SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Typographische Mitteilungen . Januar 1933

Neue Gefahren, die der Berufsschule drohen

Durch die betrieblichen Einschränkungen, die wirtschaftliche Notlage und nicht zuletzt durch die staatlichen Abbaumaßnahmen sind für die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses Gefahren entstanden, auf die schon wiederholt hingewiesen worden ist. Die einschränkung der Unterrichtsstunden, der Abbau der nebenamtlichen, meist berufliche Fächer vermittelnden Lehrkräfte und die teilweise Einstellung des Werkunterrichts in den Schulen mindern den Wert des Berufsschulunterrichts erheblich. Eine Besserung der Verhältnisse ist zur Zeit nicht vorauszusehen. Im Gegenteil, am Horizont zeigen sich neue Gefahren für den Bestand der Berufsschulen. In einer Finanzministerkonferenz, die Anfang November 1932 stattfand, sind Forderungen erhoben worden, die unter anderem die Einschränkung der Lehrmittelfreiheit und der Freistellen, die Zurückführung des heutigen Berufsschulwesens auf den Stand der vorkriegszeitlichen Sonntags- und Abendschulen und eine Änderung des Ausbildungsgangs der Lehrer zum Ziele hatten. Diese Vorschläge sollen von einer „Sachverständigen-Kommission" gemacht worden sein. Erfreulicherweise haben sie aber nur zum Teil Widerhall in der Konferenz gefunden. Was aber übriggeblieben ist, ist immer noch genug, um den schärfsten Widerspruch aller an der Berufsausbildung anteilnehmenden Kreise auszulösen.

Aus Ersparnisgründen sind von der Konferenz Entschließungen angenommen worden, in denen unter anderem der Reichssparkommissar gebeten wird, das bei ihm bereits vorhandene Material über den gegenwärtigen Stand des Berufs- und Fachschulwesens in Deutschland durch eine Umfrage bei den Landesregierungen zu vervollständigen. Auf Grund des Ergebnisses soll dann geprüft werden, ob die vom Staat und den Gemeinden bisher gemachten Aufwendungen auch weiter aufrechterhalten werden können. In den Entschließungen wird weiter gesagt, daß, ohne die Wirksamkeit der Berufsschule für die Wirtschaft und die Erziehung der werktätigen Jugend zu gefährden, die Zahl der Wochenstunden auf 6 bis 7 im Höchstmaß beschränkt werden kann. Der Unterricht in nicht unbedingt notwendigen Fächern, wie zum Beispiel Turnen und Singen, ist nicht in den Lehrplan mehr aufzunehmen. Auch können bestimmte Berufsgruppen von der Berufsschulpflicht befreit werden. Dagegen sind planwirtschaftliche Maßnahmen (Verbandsschulen, Verbindung von Berufs- und Fachklassen und -schulen) zu fördern.

Von den übrigen Vorschlägen erscheint uns noch die Erhöhung der Schülerzahl in den Klassen bedenklich, da sie die Ausbildung ebenfalls erheblich erschweren würde. Diese Erschwerungen treffen in bedeutendem Maße beim Werkunterricht zu, der schon jetzt durch die Überfüllung der Klassenzimmer leidet. Es ist selbstverständlich, daß wir uns auch gegen die geplante Erhöhung der Pflichtstundenzahl der Lehrer wenden müssen, weil diese Erhöhung auf Kosten der Vorbereitung der Lehrer zum Unterricht geht; außerdem sind heute schon eine große Anzahl von Junggewerbelehrern ohne Beschäftigung. Eine weitere Gefahr ist die Zusammenlegung der Fachklassen mit Klassen verwandter Berufe. Diese Zusammenlegung gefährdet den Unterricht und macht ihn fast wertlos.

Für uns als Gehilfen gilt es nun, die Gefahrenquellen rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Für die Lehrlingsausbildung muß unbedingt der Ausbau der Berufsschulen und auch die Nutzbarmachung der gewerblichen Fachschulen angestrebt und verlangt werden. Durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Fach- und Schulausschüssen, mit den Schuldeputationen usw., ist schon mancher beabsichtigte Abbau vermieden worden. Überzeugend in solchen Fällen wirkt das gute Beispiel. Als solches darf die Ausstellung von Schülerarbeiten gutgeleiteter Berufsschulen gelten. Helfen alle Eingaben und Vorstellungen nichts, so muß zur Selbsthilfe gegriffen werden, wie es in mehreren Orten schon geschehen ist. Besonders dort, wo in den Ortsgruppen des Bildungsverbandes eine rege Bildungstätigkeit vorhanden ist, müssen die Lehrlinge in verstärktem Maße zur Teilnahme an den Kursen und Lehrgängen aufgefordert werden. Auf eine zweckmäßige Lehr- und Lernmittelauswahl ist besonders durch den Reichsverein der Lehrer für die graphischen Gewerbe hinzuwirken. Dadurch kann der Unterricht in mancher Schule erfolgreicher gestaltet werden. Die in diesem Heft begonnene Besprechung von Lehr- und Lernmitteln sowie die Beantwortung von Anfragen ist zweifellos geeignet, diesem Ziele näherzukommen.

Die Fachlehrer müssen mithelfen

Der tüchtige Fachlehrer schöpft seinen Unterrichtsstoff aus den langjährigen Berufserfahrungen. Das ist gut so. Manchmal kann er aber doch nicht umhin, ein Lehrbuch, ein Nachschlagewerk oder irgendwelche Schautafeln zu benützen, um auch die verwandten Berufsgebiete einwandfrei darlegen zu können. In Unkenntnis des vorhandenen Materials werden dazu oft Lehrmittel verwendet, die gar nichts sagen, dem Fachlehrer also in keiner Weise dienen. So ist es auch mit den Lernmitteln für die Schüler. Die Freude an der Schul- und Berufsarbeit wird wesentlich gefördert, wenn dem Lehrling das richtige Arbeitsmaterial in die Hand gegeben wird, sei es das Material für den gestaltenden Unterricht, für den allgemeinen Fachunterricht, oder sei es die Fachliteratur. Manchmal führen verlockende Anpreisungen und Prospekte zum Kauf irgendeines teueren Lehr- oder Lernmittels, und nach dem Eintreffen der Bestellung ist die Enttäuschung da. Bei den knappen Mitteln, die heute für solche Zwecke zur Verfügung stehen, muß schon Gewißheit darüber bestehen, ob das gewünschte Material die gehegten Erwartungen erfüllt. Der Reichsverein der Lehrer für die graphischen Gewerbe arbeitet auch hier gern mit. Er übernimmt es, Anfragen von Fachlehrern, die sich auf die verschiedensten Lehr- und Lernmittel beziehen, in der Fachschulbeilage der „Typographischen Mitteilungen" ausführlich zu beantworten. Es werden selbstverständlich auch solche Materialien und Werke besprochen, die bereits für Unterrichts- beziehungsweise Lehrzwecke verwendet werden. Im Interesse eines gedeihlichen Unterrichts und im eigenen Interesse sollten also alle Lehrkräfte an dieser Neueinrichtung mitarbeiten. Anfragen und Sendungen sind an den Vorsitzenden, Gottlieb Fischer, Nürnberg-N, Pottensteiner Str. 35, zu richten. Genaue Angaben über Verlag, Erscheinungsort usw. sind unbedingt notwendig.

Der Reichsverein will sich weiterhin der Aufgabe unterziehen, das graphische Fachschulwesen nach bestimmten Gesichtspunkten zu untersuchen und eine Denkschrift hierüber ausarbeiten. Er hat zu diesem Zweck einen Fragebogen an seine Mitglieder hinausgegeben. Interessante Angaben sind bereits gemacht worden. Es müssen aber alle Fragebogen eingeliefert werden, damit ein Gesamtbild gewonnen werden kann. Trotz der Notzeit dürfen die Erziehungsfragen nicht vergessen werden. Auch in seinem eigenen Interesse muß der Fachlehrer auf diesem Gebiete mitarbeiten.

Gottlieb Fischer (Nürnberg)

KUNSTGEWERBE VEREIN ZITTAU

SLUB
Wir führen Wissen.

Arbeiten aus Erwerbslosenkursen

Im Buchgewerbesaal des Verbandshauses zu Berlin sind in letzter Zeit schon zu verschiedenen Malen Ergebnisse aus Erwerbslosenkursen der Buchdrucker ausgestellt worden. Gegenwärtig werden wieder Arbeiten der Erwerbslosenkurse für Buchdrucker in Berlin und Leipzig gezeigt. Der Zweck dieser Kurse ist bekanntlich, die zum Teil jahrelang durch Arbeitslosigkeit der praktischen Beschäftigung entwöhnten Berufsangehörigen wieder mit dem Beruf in Verbindung zu bringen und sie über die technischen Neuerungen und den Geschmackswandel im Gewerbe zu unterrichten. Wichtig ist, daß bei den ausstellenden Kursen das Alter der Teilnehmer nicht engherzig begrenzt war; es nahmen Buchdrucker aller Altersstufen daran teil. Der Berliner Kursus wurde unter Leitung des Kollegen George von der Stadt Berlin, der Leipziger Kursus unter Leitung der Kollegen Grote, Poers, Raabe und Wittig von der Ortsgruppe Leipzig des Bildungsverbandes durchgeführt. — Außer diesen Arbeiten gingen uns in letzter Zeit weitere Ergebnisse aus den Erwerbslosenkursen in Bremen, Essen, Gera, Halle a. d. Saale, Hamburg, Meißen, Merseburg, Pößneck und Zwickau zu. Die eingesandten Arbeiten erbrachten den Beweis, daß es trotz der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit möglich ist, den Erwerbslosen in ihrer Berufsnot zu helfen und die Lücken in ihrem beruflichen Wissen und Können auszufüllen. Sie finden in den Kursen eine Stütze und Gelegenheit zur beruflichen Tätigkeit. Wenn diese Kurse auch keine Spitzenleistungen erbringen können und sollen, so stehen die Ergebnisse doch auf einem recht guten Durchschnittsniveau. Selbst die kleineren Orte zeigen, daß auch sie durch theoretischen und praktischen Unterricht ihr Ziel erreichen. Leider ist es uns nicht möglich, auf die einzelnen Ergebnisse einzugehen, allen Einsendern danken wir aber für ihre Mühe.

Arbeitslosenkurse in Gießen

Es ist der Arbeitsgemeinschaft für das Buchdruckgewerbe gelungen, mit Unterstützung des Arbeitsamtes Gießen den ersten Arbeitslosenkursus zu beginnen. Er wird in zwei Abteilungen durchgeführt, und zwar für Setzer und Drucker. Die Dauer ist zunächst auf 6 Wochen festgesetzt. Das Entgegenkommen, das das Arbeitsamt zeigte, verweigerten die Unternehmer, indem sie die Inneneinrichtung der Lehrwerkstätte, die zum großen Teil den Prinzipalen und nur zu ungefähr einem Drittel dem Staat und der Stadt gehört, für die Durchführung dieser Kurse sperrten.

Berufliche Schulungskurse im Arbeitsamtsbezirk Zwickau i. Sachsen

Jeder Situation im Leben die beste Seite abzugewinnen ist ein Stück Lebenskunst. Das bezweckte auch der Kursus für jugendliche erwerbslose Buchdrucker, der vom 26. August bis 4. November im Arbeitsamtsbezirk Zwickau i. Sa. durchgeführt wurde. Den jungen Leuten wurde dadurch Gelegenheit gegeben, ihr noch lückenhaftes Können zu vervollkommnen. Leider waren nur die erwerbslosen Buchdrucker zugelassen worden, die in den Jahren 1928 bis 1932 ausgelernt hatten. Ein Beweis, daß trotz dieser einschränkenden Bestimmung, die im Interesse der gesamten arbeitslosen Berufsangehörigen zu bedauern ist, ein fester Wille zur Fortbildung unter den jugendlichen Erwerbslosen bestand, war die Notwendigkeit, einen zweiten Kursus einzurichten.

Die aus den Kursen hervorgegangenen Arbeiten zeigen, daß durch methodisches Arbeiten auch in der Erwerbslosenschulung gute Leistungen erreicht werden können. Spitzenleistungen darf und kann man natürlich nicht erwarten; dazu sind die Teilnehmer in ihrer Vorbildung und Veranlagung zu verschieden; auch die Kursusdauer ist zu kurz. Aber gutes handwerkliches Können, das den oft nach ihrer Lehrzeit arbeitslos gewordenen Teilnehmern naturgemäß fehlt, konnte vermittelt werden. Und dies bedeutet für alle Teilnehmer einen Gewinn für ihre berufliche Lebensarbeit. Der von den Lehrkräften (Martin Müller und Paul Siemon) aufgestellte *Lehrplan* berücksichtigte alle Voraussetzungen für erfolgreiche Durchführung; er umfaßte sowohl für Setzer wie auch für Drucker einen theoretisch vorbereitenden und einen praktischen Teil. Zu dem *theoretischen Teil* waren folgende Doppelstunden vorgesehen:

Für *Setzer:* 1. Einleitende Besprechung, gemeinsam mit Druckern; 2. Geschäftskarte, Mitgliedskarte oder Einladungskarte; 3. Programm; 4. Prospektseite mit Abbildung; 5. Titelseite oder Schutzumschlag; 6. Briefbogen mit Umschlag, eventuell mit Fenster; 7. Tabelle für Katalogseite; 8. Inserat, Verbesserung eines Zeitungsinserats; 9. Kleinplakat mit Photo in mehreren Farben; 10. Abschlußarbeit, nach Wahl; 11. Abschließende Besprechung, mit Druckern gemeinsam; Ausstellung der gefertigten Arbeiten.

Für *Drucker:* 1. Einleitende Besprechung, gemeinsam mit Setzern; 2. Unsere Druckmaschinen; 3. Behandlung der Druckmaschinen; 4. Das Einrichten; 5. Aufbau der Zurichtung, mechanische Zurichtung, Zurichtung von Stereotypieplatten; 6. Der Farbendruck; 7. Druckschwierigkeiten; 8. Herstellung und Verwendung der Farbe; 9. Unsere Druckstöcke; 10. Verschiedene Druckverfahren; 11. Abschließende Besprechung, gemeinsam mit Setzern.

An den 11 *theoretischen* Doppelstunden, die Freitags von 4 bis 6 Uhr abgehalten wurden, nahmen 162 Besucher teil. An der *praktischen Arbeit* in der Lehrwerkstätte der Zwickauer Fachschule nahmen dagegen 198 Erwerbslose teil. Diese Arbeitsstunden wurden wöchentlich dreimal (Montags, Dienstags und Mittwochs von 9 bis 10 Uhr) durchgeführt. Der theoretische Unterricht wurde durch Vorführung von Lichtbild- und Rundsendungsmaterial des Kreises Leipzig im Bildungsverbande der Deutschen Buchdrucker wirksam unterstützt, während der praktische Unterricht nur durch das Entgegenkommen der Direktion der Gewerbeschule möglich war. Der Unterricht in der Schule bereitete zwar manchmal Schwierigkeiten, weil die Teilnehmer in einer Stunde Arbeit nicht fertig werden konnten, aber alle waren mit Lust und Eifer bei der Sache. Es wäre jedoch zu begrüßen, wenn bei künftigen Kursen dem Werkstattunterricht mehr Zeit zugeteilt würde.

Vor Ausführung jeder Arbeit wurde ein satzreifer Entwurf hergestellt. Es war erfreulich, daß außer der gestellten Aufgabe oft noch eine zweite Arbeit vorgelegt wurde. Entsprechend den in den theoretischen Vorbereitungsstunden durchgesprochenen Aufgaben, wurden insgesamt 146 praktische Arbeiten ausgeführt. Bedenkt man, daß zu jeder Arbeit mindestens zwei Schmierskizzen nötig waren, um einen brauchbaren Entwurf zu schaffen, so kann man ermessen, was für eine Arbeitsleistung vollbracht wurde. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde dem Kleinplakat und der Abschlußarbeit nach freier Wahl geschenkt. Hier konnte jeder nach eignem Willen gestalten und sich den Text selbst wählen. Die im Kursus geschaffenen Arbeiten machten den Teilnehmern alle Ehre. Wenn zu Anfang des Kursus noch unsicheres Tasten und Suchen nach Ausdrucksformen bei fast allen Teilnehmern vorhanden war, so konnte am Schluß festgestellt werden, daß das Gefühl für Schriftform und Farbe sich gefestigt hatte. Auch bei den Abschlußarbeiten begnügten sich einige Teilnehmer nicht mit einer Arbeit, sondern lieferten bis zu vier Entwürfe ab.

Die Kursusleiter waren bemüht, neben der Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten, wie Beschaffung der Manuskripte und Vorträge, Verbesserung der Skizzen usw., auch den Teilnehmern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. In einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft soll das Gewonnene noch weiter ausgewertet werden – gewiß ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zum Schluß soll noch kurz auf die Kostenfrage eingegangen werden. Die Lehrmittel für den theoretischen Unterricht, wie Bleistifte, Federn, Papier, Tusche, Farbe usw., wurden kostenlos geliefert. Die Aufwendungen dafür betrugen 59,49 Mark; für die Lehrstunde wurde 1,18 Mark, für 122 Stunden also 143,96 Mark vergütet; für Raummiete der Lehrwerkstätte 180 Mark; für den theoretischen Unterricht in der Jugendherberge 19,25 Mark, zusammen 402,70 Mark. Zu diesen Aufwendungen des Arbeitsamtes kommen noch die ideellen Unterstützungen, die von der Bildungsorganisation und von der Gewerbeschule, besonders auch von den Lehrern, zur Verfügung gestellt wurden. Diese Unterstützungen trugen sehr wesentlich mit zum guten Gelingen des Kursus bei. Zw.

Vom Geist in der Erwerbslosenschulung

„Freie Bahn dem Tüchtigen", dieser neue, zum Schlagwort erhobene bildungspolitische Grundsatz scheint äußerlich sehr oft in das Hintertreffen zu geraten. Aber wenn wir die Dinge tiefer betrachten, so sehen wir doch, daß hier und da immer wieder Ansätze gemacht werden, um ihn irgendwie durchzusetzen. Wir dürfen nur nicht die materielle Seite sehen; denn da widerfährt vielen Tüchtigen nicht die gerechte Entlohnung für ihre Leistungen. Wohl aber ist dem Tüchtigen in seiner freien Betätigung die Bahn geöffnet und auch leidlich geebnet. – Aber wo? – Nun, solche Punkte müssen aufgezeigt werden; denn sie sind nicht immer leicht zu finden. Wir berühren bei diesen Betrachtungen, die durch die zeitlichen Notverhältnisse bedingten Einrichtungen von Erwerbslosenkursen. Sofern der Besuch solcher Kurse nun freiwillig erfolgt, kann man sagen, daß die Teilnehmer zu den Tüchtigen zu zählen sind; denn nicht nur der ist tüchtig, der etwas kann sondern auch derjenige gehört schon in diese Gruppe, der den ernsten Willen hat, vorwärts und aufwärts sich durchzuringen. Werden solche Kurse jedoch zu einer Zwangseinrichtung, das heißt, daß allen Erwerbslosen bis zu einem bestimmten Alter die Teilnahme zur Pflicht gemacht wird, so kommen unbedingt Kräfte hinein, die keine innere Eignung für die Aufgaben und Ziele einer solchen Einrichtung besitzen. Hier kann nur noch die Persönlichkeit des Kursusleiters etwas erwirken, nämlich Erweckung einiger schlummernden Seelen, die dann allerdings auch einen wesentlichen Gewinn bedeuten. Die übrigen werden wohl mitgeschleppt, bleiben aber stehen, sobald der Antrieb von außen aufhört; sie sind und bleiben mechanische Naturen, die niemals selbstbewegt sind, wie das Organische. Ziel der Erwerbslosenkurse muß es deshalb sein, den Grundgedanken einer Bildung zum Organischen durchzuführen. Es handelt sich hierbei ja um eine Erwachsenenbildung, und gerade der Erwachsene hat nur dann noch die Möglichkeit zu einem Weiterkommen, wenn er selbstbewegt ist, wenn es aus ihm heraus schafft und ringt. Dieser Trieb muß da, wo er vorhanden ist, weiter angeregt und gefördert werden, wo er noch fehlt, muß versucht werden, ihn zu wecken. Der Erwachsenenführer darf aber an seiner Aufgabe auch nicht verzweifeln, wenn er auf tote Seelen stößt. Niemand kann Tote erwecken. – Zwar strebt auch schon der Jugenderzieher diese Entwicklung der ihm anvertrauten jungen Menschen zum Organischen an, aber seine Gefolgschaft wird nie den rechten Sinn für das Warum bei diesen Dingen haben. Es fehlt zuletzt beim Jugendlichen doch das absolute Gefühl für die Persönlichkeit des Leiters. Bei der Bildung Erwachsener muß der Führer aber stets mit diesem Verständnis rechnen. Er muß deshalb mehr als jeder andere Erzieher bestrebt sein, den Menschen bei seinem Menschentum zu erfassen, um ihm die Minderwertigkeitsgefühle, die sein Ringen und ehrliches Streben hemmen, zu nehmen. Gerade der erwerbslose Erwachsene ist von diesem Zustande am meisten bedrückt; denn er empfindet seine menschliche Unzulänglichkeit, der wir an sich ja alle unterliegen, am stärksten. Hier muß das Selbstbewußtsein erweckt werden, das dem Menschen sein Inneres stärkt, um einst wieder mit ungebrochener seelischer Kraft an den Arbeitsplatz treten zu können. Zur Erreichung dieses erstrebenswerten Zieles sind verschiedene Vorbedingungen nötig. Erste Voraussetzung ist, wie schon vorstehend angedeutet war, daß bei den Kursusteilnehmern sich ein ernster, fester Wille zeigt, der zu dem erstrebten geistigen Gewinn hindrängt. Denn sind nur stumpfe Naturen zur Verfügung, die nichts wollen, so ist alle Mühe vergeblich. Dann muß aber auch eine Lehrerpersönlichkeit vorhanden sein, die als Mensch, Volksgenosse und Fachgenosse zu seinen Kursusmitgliedern die rechte Einstellung findet. Hier darf nicht überhebliche Alleswisserei sich hervortun, noch ein praktisches Versagen in Erscheinung treten. Beides zerstört das Vertrauen, das die Teilnehmer mitbrachten, und das unbedingt erhalten bleiben muß, wenn erfolgreiche Arbeit geleistet werden soll. Rezepte, wie man es machen muß, gibt es freilich nicht. Es hängt vom Lehrer ab, der eben psychologisches Gefühl und pädagogische Begabung besitzen muß. Dinge, die aus keinem Lehrbuch zu lernen sind. Edwin George, Berlin

Lehr- und Lernmittelschau

Neue Tonplatte

Vor längerer Zeit hat der Verlag des Bildungsverbandes an die Fachschulen ein Probestück einer neuen Tonplatte gesandt mit dem Ersuchen, ein Urteil über die Brauchbarkeit der Platte abzugeben. Nach einer Mitteilung des Verlages sind Urteile nicht eingegangen. Die Nürnberger Schule findet diese neue Platte für sehr brauchbar. Sie ist gut zu verarbeiten, gibt tadellose Konturen und besitzt auch die nötige Widerstandskraft. Es wäre wertvoll, zu erfahren, ob anderwärts Versuche gemacht wurden und wie diese ausgefallen sind.

Verwende Temperafarben

Vielfach trifft man noch an, daß in Fachschulen für die Reinentwürfe Aquarellfarben verwendet werden. Diese haben nicht die Deckkraft wie die Temperafarben und lassen deshalb das Papier zu einem Teil durchscheinen. Die Zeilen und Flächen sehen dann wässerig und ungebunden aus. Die Temperafarbe, wenn sie richtig verwendet wird, gibt eine geschlossene und auch gleichmäßige Fläche, besonders dann, wenn den Farben etwas Deckweiß zugesetzt wird. Sie dürfen weder zu dünn noch zu dick angemacht werden. Werden Schriftzeilen in einer besonderen Farbe auf Temperaflächen gesetzt, dann verwendet man zu diesen auch Temperafarbe. Tusche hat immer den unangenehmen Glanz und springt auf Temperaflächen sehr leicht ab.

Hilfsmittel für den Entwurfsunterricht

in den Fachschulen sind die Alphabetblätter vom Verlag des Bildungsverbandes. Die typographischen Entwürfe haben nur dann einen Sinn, wenn sie so angelegt sind, daß sie ohne Schwierigkeiten praktisch ausgeführt werden können. Die skizzierten Schriften müssen also mit den vorhandenen im Bild, in der Breite und in der Höhe übereinstimmen. Besonders die Schulen ohne Werkstatt waren bisher gezwungen, die Buchstaben der gewünschten Schrift aus Schriftheften oder sonstigen Drucksachen zusammenzutragen. Die Verwendung der Alphabetblätter macht diese zeitraubende Arbeit überflüssig. Sie enthalten die Schriftalphabete von Nonpareille bis 4 Cicero unter besonderer Kennzeichnung der Kegel- und Bildhöhe. Der Entwerfer kann also innerhalb einiger Minuten feststellen, ob das Wort oder die Zeile in Wirklichkeit so „läuft", wie er sich das im Entwurf festgestellt hat, und er ist in der Lage, den Entwurf werkgerecht auszuführen.

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1,80 Mark einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 341 47

KUNSTGEWERBE-MUSEUM BERLIN

Verschiedene Eingänge

Klimschs Jahrbuch 1933. Band 26. In der bekannten sauberen Aufmachung erschien auch diesmal wieder dieses graphische Jahrbuch mit sehr vielen interessanten und guten Druckbeilagen, die von dem Hochstande unserer derzeitigen Drucktechnik bestens Zeugnis ablegen. Entsprechende Aufsätze für alle Gebiete der graphischen Berufe ergänzen den Inhalt dieses stattlichen Bandes.

Penroses Annual 1933. Band 35. Mit großer Hochachtung muß man dieses englische Jahrbuch der graphischen Künste in die Hand nehmen. Beim Schutzumschlag in Phototypographie fängt es schon an. Der Einband in hellolivfarbenem Leinen fasziniert ebenso wie das graue Papier für den Text. Die in dem umfangreichen Band enthaltenen Druckproben, farbig und schwarz, sind durchweg Meisterwerke der Drucktechnik, eine Freude für jeden Fachmann, der sich für Qualität interessiert.

Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. Heft 12, Dezember 1932. Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig.

Der moderne Buchdrucker. Heft 4, 1932. Herausgegeben von der Mergenthaler-Setzmaschinenfabrik, GmbH., Berlin N 4.

Die Linotype-Post. Nr. 35, November 1932. Herausgegeben von der Mergenthaler-Setzmaschinenfabrik, GmbH., Berlin N 4.

Die Anzeige. Heft 10, 11, 12, 1932. Storch-Verlag, Reutlingen-Stuttgart.

Deutsche Kunst und Dekoration. Heft 12, September 1932. Verlagsanstalt Alexander Koch, GmbH., Darmstadt. Preis des Heftes 2,50 Mark.

Ullstein-Berichte. November 1932. Herausgegeben vom Verlag Ullstein, Berlin SW 68.

Musterbetriebe deutscher Wirtschaft. Der 20. Bd.: Die Setzmaschinen-Industrie. Mergenthaler-Setzmaschinenfabrik, GmbH., Berlin. Preis 2,30 Mark, Verlag J. J. Arnd, Leipzig C 1.

Mehrere Prospektblätter über Werkzeuge für Schriftschreiben und -schneiden der Firma Heintze & Blanckertz, Berlin.

Tabellen und Wissenswertes für jedermann. Ein praktisches Nachschlagewerk für alle Fragen des täglichen Lebens von Artur Wagner. Preis 1,50 Mark. Verlag Gebrüder Jänecke, Hannover.

Die tröstliche Begegnung. Dichtungen von Ina Seidel. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei, Leipzig.

Fest-Zeitung zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. Nr. 5, Dezember. Druck und Verlag: Tagblatt-Buchdruckerei, Stuttgart.

Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben von Professor Dr. Fritz Klute. Etwa 4000 größere Textbilder und Kärtchen, gegen 300 Farbenbilder, viele Kartenbeilagen. In Lieferungen zu je 2,40 M. Lieferung 41 bis 45. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion mbH. in Wildpark-Potsdam.

Drittel der Menschheit. Ein Ostasienbuch von O. München-Helfen. Preis in Leinen gebunden 4,30 Mark. Buchausstattung von Jan Tschichold. Verlag: Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61.

Die Naturschutzgebiete von Groß-Berlin. Ein Heimatbuch für Naturfreunde in Wort und Bild und ein Führer für die Groß-Berliner Schulen. Von Stadtarchitekt Kuno Becker. Preis 2 Mark. Herausgegeben von Kuno Bergmann Kunstdruck, Berlin SW 68.

Gedächtnis- und Willensschulung. Von Professor Dr. J. M. Verweyen. *Sicher und schnell Autofahren. Das Motorrad.* Von Werner Gräff. Preis eines jeden Buches 1,10 Mark. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift für Schul-, Vereins- und Selbstunterricht. Von Hubert Schneider. Preis 1 Mark. *Die Wechsellehre.* Was ein jeder vom Wechsel wissen muß. Von Dr. Onstein. Preis 1,25 M. Wilhelm Stollfuß, Verlag in Bonn.

Die Niederschlagung der Hauszinssteuer. Auf Grund der Verordnung vom 29. August 1932. Bearbeitet von Bankdirektor a. D. Rud. Körfgen. Preis 2 Mark. Verlag Otto Paul, Buchhandlung. Bonn.

Liebe und Leben. Zeitschrift für Geburtenregelung und Sexualreform. Heft 12 (1932). Verlag der Liga für Mutterschutz und soziale Familienhygiene, Berlin C 2.

Kalender 1933

Kunst und Leben. 25. Jahrgang. Ein Kalender mit Original-Zeichnungen und -Holzschnitten deutscher Künstler und mit Versen und Sprüchen deutscher Dichter. Preis 2,90 Mark. Verlag Fritz Heyer, Berlin-Zehlendorf. Jedes Jahr ist dieser Kalender eine erfreuliche Angelegenheit, da er stets Neuheiten auf dem Gebiete der Kunst dem Besitzer dieses Kalenders vor Augen führt. — *Kinderland 1933.* Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land. Herausgegeben von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde. Bearbeitet und zusammengestellt von Hans und Mimi Weinberger. Verlag Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW 68. Auch in diesem Jahre ist dieser Kalender wieder gut gelungen und der Seele des Arbeiterkindes treffend angepaßt. – *Sozialdemokratischer Abreißkalender* für das Jahr 1933. Preis 1,75 Mark. Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin SW 68. Der Abreißblock wieder in der bekannten Form. Diesmal aber nicht mehr auf der Rückseite in Fraktur gedruckt, sondern in Antiqua. Die Rückwand ist dem Andenken Karl Marx' gewidmet, zum 50. Todesjahre des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus.

Umschlagentwurf von Karl Franke, Berlin

Die „Typographischen Mitteilungen" erscheinen einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH.
Herausgeber: Bruno Dreßler
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5
Druck: Buchdruckwerkstätte, GmbH., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Mal so – mal so

Eine Auslese aus der deutschen Rechtschreibung

Herausgegeben im Auftrag der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands. Nach dem Duden bearbeitet von Alfred Cziszewski

Organisationspreis	1,20 RM.
Ladenpreis	1,80 RM.
Porto	0,30 RM.

Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker
GmbH., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, Postscheck Berlin 341 42

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Typographische Mitteilungen Februar 1933

Erweiterung der Erwerbslosenschulung

Der Erwerbslosenschulung, die aus der Not der Zeit geboren wurde, drohte durch die Finanznot des Reiches und der Gemeinden eine ernste Gefahr. Zwar wurde die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am Ende des Vorjahres geplante Kürzung der Mittel wieder rückgängig gemacht, aber die verringerten Zuschüsse aus den Gemeinden usw. bedingten doch eine wesentliche Einschränkung der Erwerbslosenkurse, die trotz ihrer einengenden Bestimmungen, wie Festsetzung der Altersgrenze auf 23 Jahre, Ausdehnung der Kurse auf höchstens 3 Monate und der Bestimmungen über den Pflichtbesuch, eine anerkennenswerte Tätigkeit entfalteten. Diese Kurse sind nun durch ein sogenanntes „Notwerk der Deutschen Jugend", das 9 Millionen für Maßnahmen zur Schulung jugendlicher Erwerbsloser im Alter *bis zu 25 Jahren* in Aussicht stellt, erweitert worden. Aus den Mitteln des Notwerks können neben den von den Arbeitsämtern eingerichteten Kursen auch die Maßnahmen unterstützt werden, die von behördlichen und privaten Stellen, also auch von den Jugend- und Berufsverbänden, getroffen sind. Voraussetzung jedoch ist, daß die Verbände keine staatsfeindlichen Ziele verfolgen und daß die Stellen, die Unterstützung, die 15 bis 25 Pfennig je Tag und Teilnehmer beträgt, in Anspruch nehmen, die jungen Erwerbslosen mindestens 4 Stunden am Tage zusammenhalten. Hiervon sollen nach Möglichkeit 2 Stunden der beruflichen Fortbildung dienen. Der übrige Teil soll sportlicher und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein. Auch muß den Teilnehmern eine warme Mahlzeit außerhalb der Unterrichtszeit verabreicht werden. Bei Entfernungen über 5 km kann dem Teilnehmer das Fahrgeld erstattet werden. Die Kursusteilnehmer sollen sich im erforderlichen Maß bei Hilfsdiensten zur Beschaffung und Zubereitung der gemeinsamen Verpflegung und bei der Instandhaltung des Heims (Werkstätten) und ihrer Arbeitskleidung betätigen. Es ist auch zu prüfen, ob Gruppen von Jugendlichen zu Helferdiensten bei Einrichtungen der öffentlichen und freien Fürsorge, die sich nicht zur Anerkennung des freiwilligen Arbeitsdienstes eignen, eingesetzt werden können. Die Teilnehmerzahl soll in der Regel nicht unter 25 betragen. Um die Jugend möglichst durch eigene Mitarbeit in das Notwerk einzugliedern, ist die Bildung freiwilliger Kameradschaften von jungen Arbeitslosen vorgesehen. Auf Grund dieser Beihilfe sind bei den Arbeitsämtern Arbeitsgemeinschaften gebildet worden, die unter Vermeidung jeder überflüssigen Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen sollen, die nach ihrem Aufgabenkreis Hilfe für die erwerbslose Jugend leisten. Die Arbeitsämter haben in Übereinstimmung mit dem Notwerk die Altersgrenze für die Kursusteilnehmer ebenfalls auf 25 Jahre erhöht. Wenn auch diese Hilfe für die erwerbslosen Jugendlichen zu begrüßen ist, so muß doch gesagt werden, daß auch dieses Notwerk nur eine Hilfsmaßnahme ist. Wünschenswerter wäre die Zusammenfassung aller zur Verfügung stehender Mittel gewesen, die unter Heranziehung der Berufsverbände und Schuleinrichtungen nicht nur den jugendlichen, sondern *allen* Erwerbslosen wirksame Hilfe zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft gebracht hätten.

Erwerbslosenkursus für Setzer und Drucker in Görlitz

Von der Überzeugung ausgehend, daß ein Kursus für Erwerbslose am vorteilhaftesten und praktischsten ist, wenn er im Betriebe abgehalten wird, wurde in Görlitz durch Vermittlung des Arbeitsamtes versucht, dies in die Tat umzusetzen. Bereitwilligst übernahmen die Arbeiterdruckerei Görlitz fünf Setzer und einen älteren Kollegen von 14 bis 18 Uhr, und die Firma Hoffmann & Reiber zehn Setzer in zwei Schichten, von 8 bis 12 und 12 bis 16 Uhr. Die vier Drucker konnten durch Entgegenkommen der Städtischen Berufsschule in der Fachklasse für Buchdrucker untergebracht werden. Die Leitung der Kurse für Setzer übernahmen die Betriebsleiter der beiden Druckereien unentgeltlich; für die Drucker wurde ein erwerbsloser Kollege gewonnen. Der Kursus umfaßte für jede der Gruppen 128 Stunden; er wurde so geleitet, daß die Gruppen gegenseitig Hand in Hand arbeiten konnten. So wurde es möglich, daß nicht nur die Setzer nach einem festumrissenen Plan (vom Inserat über Geschäftsdrucksache, Innentitel, Buch- und Katalogumschlag,

Preußens berufspädagogische Institute

Die befürchtete Schließung der preußischen pädagogischen Akademien, wozu auch die für die Gewerbelehrerausbildung in Betracht kommenden berufspädagogischen Institute zählen, ist nach einer Äußerung des kommissarischen Unterrichtsministers in Preußen, Dr. Kaehler, noch nicht „akut". Die „Reformarbeiten" für die zukünftige Ausbildung der Lehrer sind jedoch schon so weit gediehen, daß die vier pädagogischen Institute unter Leitung eines Direktors in Berlin vereinigt werden sollen; die andern Institute sollen im verkleinerten Umfange unter Leitung eines stellvertretenden Direktors erhalten bleiben. Die Berufsgruppen, die jetzt in fünf Fachschaften gegliedert sind, sollen bis höchstens auf zwei zusammengelegt werden. Wir können uns gegen eine derartige Reform nur auf das entschiedenste wenden, denn dadurch wird ein Bildungsweg verbaut, der noch reiche Früchte tragen sollte, und der äußerst wichtig für den Unterricht in der Berufsschule ist.

Kursusergebnisse in Bern

Während des letzten Wintersemesters hat die Gewerbeschule der Stadt Bern für die Mitglieder der Handsetzervereinigung Berns praktische Inserat- und Skizzierkurse durchgeführt. Die Leitung der zahlreich besuchten Kurse lag in den Händen des Fachlehrers Kollegen Walter Zerbe. Es galt, den Setzer geschmacklich so weit zu bringen, daß er seine Schriftzeilen in feinsinniger Weise zu einem wirkungsvollen Inserat gestalten kann. Wie die in einer recht ansprechenden Mappe vereinigten Arbeiten zeigen, sind hervorragende Lösungen erzielt worden. Zu wünschen wäre nur, daß die Mappe nicht nur zweifarbige, sondern auch einfarbige und besonders Kleinanzeigen, die ebenfalls im Kursus gepflegt wurden, gebracht hätte.

Eine Wilhelm-Busch-Gedenkschrift

Den hundertsten Geburtstag von Wilhelm Busch nahm die Buchdruckerlehranstalt Leipzig zum Anlaß, eine kleine Gedenkschrift herstellen zu lassen, die außer einem Lebensbild des humorbegnadeten Meisters die kleine Geschichte „Hans Huckebein, der Unglücksrabe" enthält. In trefflicher Gemeinschaftsarbeit von Lehrern und Schülern ist hier ein Werkchen entstanden, für das alle Freunde der Buchdruckerlehranstalt ihr dankbar sein werden. Einführungstext, Bildwiedergabe, Schriftsatz und Druck sind gut gelungen. Es ist ein schönes Zeichen handwerklichen und geistigen Schaffens der Leipziger Lehrlingsschule.

SLUB
Wir führen Wissen.

Prospekt bis zum Linolschnitt), sondern auch die Drucker nach festgesetzten Richtlinien gefördert werden konnten. Das Programm der Drucker umfaßte den Druck von Erst-, Zweit- und Drittfarben, mit Aufhellen und Brechen der Farben auf weißem und farbigem Papier (um die Sache interessanter zu gestalten, wurden sogenannte Vorsatzmuster geliefert); ferner Akzidenzarbeiten, die die erwerbslosen Setzer nicht sauber auf der Abziehpresse herausbringen konnten oder die dafür ungeeignet waren; Autotypien mit Handausschnitt und Kreidereliefzurichtung; Blei- und Linolschnitte, ein- und mehrfarbig; einen Vierfarbendruck; einen Spruch in drei Farben, geschnitten in Linoleum, und eine Prägung.
Als Abschluß wurde eine Ausstellung in den beiden Druckereien und der Berufsschule veranstaltet. Maßgebende Herren von der Regierung, dem Arbeitsamt, der Prinzipals- und Gehilfenorganisation sowie dem Fachausschuß waren anwesend und sprachen sich lobend über das Geleistete aus. – Vergessen wollen wir aber nicht, den Firmen zu danken, die in uneigennütziger Weise ihre Betriebsräume und Betriebsmittel zur Verfügung stellten (Farben stifteten Berger & Wirth, Leipzig, sowie E.T. Gleitsmann, Dresden). Dank gebührt auch dem Direktor der Städtischen Berufsschule, dem Arbeitsamt Görlitz, den Leitern des Kursus und allen daran beteiligten Kollegen für die gezeigte Berufsfreude. M. Hirsch, Görlitz

Fachkursus erwerbsloser Bremer Buchdrucker

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß der Gedanke der Erwerbslosenschulung immer mehr Anhänger findet. Die Arbeitsämter und Berufsorganisationen versuchen alles, um den jugendlichen Erwerbslosen Gelegenheit zur Erhaltung und Erweiterung ihrer Berufskenntnisse zu geben. So wurde auch vom Arbeitsamt Bremen in Verbindung mit den gewerblichen Schulen ein zweiter Fachkursus für erwerbslose Buchdrucker eingerichtet. Im Gegensatz zum ersten Kursus, der 130 Arbeitsstunden umfaßte, standen für diesen Lehrgang nur 60 Stunden zur Verfügung, Dienstags und Freitags von 8 bis 13 Uhr. Dieser Kursus, der wieder in den Werkstätten der Berufsschule abgehalten wurde, war von 24 Teilnehmern besucht, je 12 Druckern und Setzern, Altersgrenze bis zu 23 Jahren. Die Druckerabteilung wurde vom Gewerbeoberlehrer Kollegen Eggert geleitet, die der Setzer vom Kollegen Gronewold.
Es galt nun, in der Kürze der Zeit die satztechnischen Gebiete zu behandeln, die heute für den Akzidenzsetzer wichtig sind: die Anzeige, den werbewirksamen Prospekt und die Geschäftsdrucksache unter Berücksichtigung der vom Deutschen Normenausschuß aufgestellten Normen. Im Druckerlehrgang wurde mit der ein- und mehrfarbigen Akzidenz begonnen, es folgten dann schwierigere Plattenformen und Illustrationen. Die verheerenden Folgen der langanhaltenden Erwerbslosigkeit traten in diesem Kursus stark in die Erscheinung. Abgesehen von den Teilnehmern, die offensichtlich froh waren, einmal wieder einen Winkelhaken in die Hand zu bekommen oder an der Maschine arbeiten zu können, waren einige von erschreckender Gleichgültigkeit ihrem Berufe gegenüber. Dieses hat natürlich tiefere Ursachen. Es herrscht ein ausgesprochener Pessimismus unter den jugendlichen Berufsarbeitern. Sie glauben nicht mehr an eine Besserung der Verhältnisse in ihrem Beruf. Die Lehrzeit und vielleicht einige Wochen oder Monate Arbeit als Gehilfe haben es nicht vermocht, ihnen die seelische Verbundenheit mit ihrem Beruf zu geben, die stark genug wäre, sie über diese Krise hinwegzubringen. Sie verlieren infolge der Dauererwerbslosigkeit das Interesse am Beruf. Sport und Politik treten an die Stelle.
Leider werden aber auch qualifizierte Kräfte von diesem Pessimismus erfaßt. Auch sie stellen die Frage: „Was nützt uns das alles? Arbeit im Beruf bekommen wir ja doch nicht." – Ein weiterer Grund dieser bedauerlichen Erscheinung ist der, daß auf die Teilnehmer des Kursus durch das Arbeitsamt ein gewisser Zwang zum Besuch des Kursus ausgeübt wird. Die Drohung eines eventuellen Unterstützungsentzuges bei nicht regelmäßigem Besuch läßt manchen der jugendlichen Teilnehmer den wahren Sinn dieser segensreichen Einrichtung vergessen. Dieses ist um so bedauerlicher, als diesen Unwilligen eine große Anzahl von Kollegen gegenübersteht, die gern am Kursus teilgenommen hätte, die aber nicht mehr in die Altersgrenze fiel. – Nach der Lage der Dinge mußte nun danach getrachtet werden, bei den Teilnehmern das Gefühl irgendeines Zwanges überhaupt nicht aufkommen zu lassen und vor allem in ihnen die Überzeugung zu wecken, daß auch die Zeit wiederkehren muß, in der tüchtige Fachkräfte gesucht werden. Daß die Mehrzahl der Teilnehmer eine Wiederholung des Kursus wünschte, ist ein Beweis, daß das Berufsinteresse durch diese Schulungskurse wachgerufen wird. – Am Schluß erhielt jeder Teilnehmer das Winterprogramm des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Ortsgruppe Bremen. Möge er sich an diesen Veranstaltungen beteiligen im Interesse seines Berufes und nicht zuletzt im eigenen Interesse. Fr. Gronewold, Bremen

Lehr- und Lernmittelschau

Druckbuch

Lehrbuch für Drucker und Maschinenmeister von Professor Franz Bauer und Lehrer Hans Binder, Wien. Schölerverlag, Wien. In Leinen 7,20 Mark. Auf über 300 Seiten werden in diesem Lehrbuch alle mit dem Druck zusammenhängenden Fragen, wie Drucktechnik, Zurichtung, Maschinenbau, Farben, Papier, Walzenguß, Reproduktionstechnik, Tief- und Offsetdruck, behandelt. Zeichnungen und Musterdrucke erleichtern das Verständnis. An einigen Stellen sind jedoch Anschauungen wiedergegeben, die den neueren gemachten Erfahrungen oder den Methoden der Praxis nicht voll gerecht werden. Geschichtlich wird manches etwas zu stark durch die nationale Brille gesehen. Vielleicht lassen sich diese kleinen Mängel bei einer Neuauflage ausschalten. Das Buch kann durch den Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker GmbH., Berlin SW 61, bezogen werden. D.

Schriftschreiben und -zeichnen

Unter diesem Titel erschien im Verlag von Otto Maier, Ravensburg, ein neues Fachbuch. Preis broschiert 3 Mark. Das Buch ist nicht speziell für Buchdrucker geschaffen. Es ist allgemeinverständlich geschrieben und wird durch 97 Beispiele wirksam unterstützt. Die ausführliche Behandlung der elementaren Schreibübungen und die Gegenüberstellung von guten und schlechten Schriftformen ist zu begrüßen. Gezeigt werden Block, Kursiv, Antiqua und deutsche Schriften. Der zweite Teil, das Entwerfen gezeichneter Schriften, bringt eine Reihe brauchbarer Beispiele und Erläuterungen. af.

Wie ein Druckbuchstabe entsteht

Die Bauersche Gießerei in Frankfurt a. M. hat sich auf Ersuchen des Reichsvereins der Lehrer für die graphischen Gewerbe in entgegenkommender Weise bereit erklärt, drei Anschauungstafeln „Wie ein Druckbuchstabe entsteht", die der Vorsitzende des Reichsvereins nach dem gleichnamigen, von der Bauerschen Gießerei herausgegebenen Buch zusammengestellt hat, im Druck herzustellen. Diese Anschauungstafeln werden nach der Fertigstellung den Fachschulen übermittelt und im Unterricht wertvolle Dienste leisten. F.

Die Fernkurse des Bildungsverbandes

sind seit ihrem Bestehen ein beliebtes und bewährtes Unterrichtsmittel in den Berufs- und Fachschulen des graphischen Gewerbes wie auch zum Selbstunterricht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ortsgruppen-Berichte

Berlin

Im November sprach Professor Moholy-Nagy über „Film, Photographie, Typographie" vor einer gut besuchten Versammlung. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Die gezeigten Lichtbilder, seine Kurzfilme sowie die ausgestellten Arbeiten erzeugten reges Interesse. Eine Besichtigung der Farbenfabrik der Gebr. Schmidt, Berlin-Heinersdorf, fand gute Beteiligung. Im Dezember erfreute uns Paul Georg Münch mit „Zwei frohen Stunden". Der Saal war überfüllt, wie auch die andern vier Veranstaltungen gleicher Art, die in Berlin durchgeführt wurden, überfüllte Säle aufzuweisen hatten. Überall war der gleiche Erfolg zu verzeichnen: große Begeisterung für die Ausführungen dieses Autors der Büchergilde Gutenberg und lobende Anerkennung über diese Veranstaltungen, die zu vielen Neuaufnahmen für die Büchergilde führten. Anfang Januar wurde für die Mitglieder und ihre Angehörigen der Kulturfilm „Die Wunder Asiens", der von Dr. Martin Hürlimann hergestellt ist, im Haus der Technik vorgeführt. Der Lektor der alten Berliner Urania, W. Foelsch, hielt dazu einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Dank dem Entgegenkommen des „Hauses der Technik" war es möglich, auch noch einen Haushaltfilm und die „Ausstellung der Fabriken" zu sehen. Auch Schallplatten wurden vorgeführt und fanden infolge der vorzüglichen Wiedergabe asiatischer Musik lebhafte Anteilnahme. Am 14. Februar wird der Oberstudiendirektor Paul Renner über „Photographie, Typographie, Werbung" sprechen. —s.

Danzig.

In den Versammlungen am 17. Oktober und 7. November hielt Kollege Hillens je einen Lichtbildervortrag: „Mit offenen Augen durch alte Gassen" und „Zeppelins Weltfahrt". – In den letzten Monaten fanden folgende Besichtigungen statt: Seifenfabrik Berger am 12. Oktober, Margarinewerke „Amada" am 3. November, Sternwarte in der Petrischule am 19. November und die Briefumschlagfabrik „Hansa" am 27. November. G. Sz.

Düsseldorf

Eine ganz besondere Aufgabe für diesen Winter war die Einrichtung von Kursen für die erwerbslosen Kollegen. Außer diesen Kursen, die das Arbeitsamt in Verbindung mit der Fachschule durchführt, hat unsere Ortsgruppe zwei Kurse eingerichtet. „Entwurf und Entwurfstechnik" betitelt sich der Kursus unter Leitung des Kollegen Annas. Das Theoretische behandelt Kollege Kempen in einem besonderen Lehrgang. Beide Kurse haben je einen Besuch von 20 bis 25 Kollegen. – Außer diesen Kursen hielt Kollege Grams (Berlin) einen Vortrag: „Was lehrt uns die Entwicklung der Technik im Buchdruckgewerbe?" Recht zahlreichen Besuch hatte dieser gut verständliche Vortrag aufzuweisen, der zugleich der Aufklärung über die idealen Ziele des Bildungsverbandes diente. – „Sonne über der Nordsee", ein Lichtbildervortrag von Broder Bahnsen, fand ebenfalls vor einem zahlreichen Zuhörerkreis allgemeine Anerkennung. – Zu wünschen wäre, daß auch die andern Kollegen mehr als bisher den Wert des Bildungsverbandes erkennen würden; ein Beweis seiner Tatkraft ist das Heft 1 des neuen Jahrganges der Typographischen Mitteilungen. Gl.

Kassel

Am 5. November stieg der diesjährige Literarische Abend unter Mitwirkung der „Kasseler Typographia" mit ihrem bewährten Chormeister Paul Kleindinse und Fräulein Madkow vom Staatstheater (Rezitatorin). Ein Sitzungsabend wurde ausgefüllt mit der Kreisrundsendung Berliner Arbeiten Klasse Franke. Die Arbeiten aus der Buchdruckwerkstätte wurden in Verbindung mit der Versammlung des Bezirksvereins im Verbande der Deutschen Buchdrucker ausgelegt. W.

Oberhausen-Sterkrade

Die Dezemberversammlung des Verbandsortsvereins Sterkrade stimmte der Verschmelzung der beiden Ortsvereine zu. Ob wir nun ein günstigeres Feld für unsere Bildungsbestrebungen finden werden, muß die Zukunft lehren. Sollte ein korporativer Anschluß des nunmehr größeren Ortsvereins an den Bildungsverband vorläufig nicht in Frage kommen, werden wir doch nicht unterlassen, die Oberhausener Kollegen für unsere Bestrebungen zu interessieren, soweit sie mit uns der Ansicht sind, daß Fortbildung not tut. So hatten sich eine Anzahl Oberhausener Kollegen mit der Sterkrader Kollegenschar zu einem Vortrag des Kollegen Streich, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Essen, vereinigt. In über einstündigen Ausführungen, unterstützt durch Lichtbilder, wurde das Thema: „Die Herstellung von Zinkätzungen, Autotypien und Dreifarbendruckplatten" behandelt. In klarer, verständlicher Weise wußte Kollege Streich dieses Thema den Hörern vorzutragen. Aufmerksam folgten die Kollegen seinen Worten und spendeten reichen Beifall. Die kollegiale Aussprache nach dem Vortrag erwies, daß trotz der betrübenden Lage die Sterkrader Buchdrucker sich nicht unterkriegen lassen und mit frischem Mut an neue Aufgaben in der Bildungsarbeit herangehen. Heinzel

Reutlingen.

Die Ortsgruppe veranstaltete in Arbeitsgemeinschaft mit der Handsetzervereinigung am 4. Dezember eine Literarische Morgenfeier. Nach einem einleitenden Musikstück hörten die Anwesenden, darunter auch Nichtbuchdrucker, Auszüge aus Werken Arnold Zweigs, Travens, Ibañez' und Paul Georg Münchs, die alle mit größtem Interesse aufgenommen wurden. Besonders die Traven-Kapitel, die von mexikanischer Musik auf Schallplatten eingerahmt waren, erregten größte Aufmerksamkeit. Alles in allem gewannen die Anwesenden einen trefflichen Einblick in das vielseitige, reichhaltige Literaturprogramm der Büchergilde. Der Veranstaltung angeschlossen war eine Ausstellung der schönsten Gildenbücher, die viel beachtet wurde. Zehn Besucher erklärten sofort ihren Eintritt in die Büchergilde. -s-

auf wunsch nachstehenden bericht in kleinschrift

halle a. d. s.

in der hauptversammlung am 12. dezember gab kollege nilius bericht über das verflossene jahr, in dem trotz der schweren zeitverhältnisse unsere arbeit reichhaltig und fruchtbar war . außer dem kreiswochenendkursus im bezirk halle und verschiedenen referaten veranstalteten wir eine beachtliche ausstellung von kursusarbeiten, die leider nicht genügend beachtung bei den kollegen im ortsverein fanden . der kursus brachte uns so hohe ausgaben, daß unser kassenbestand aufgebraucht wurde. wir veranstalteten ferner folgende abende: traven, daumier, münch, mexikanische schallplatten . bei der wahl des vorstandes wurden wiedergewählt: e. nilius (vorsitzender), m. schönburg (schriftführer); neugewählt wurde ferner: h. ihme (kassierer). sbg.

Umschlagentwurf von Rudolf Dörwald, Berlin

Die „Typographischen Mitteilungen" erscheinen einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH.
Herausgeber: Bruno Dreßler
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5
Druck: Buchdruckwerkstätte, GmbH., Berlin SW 61 Dreibundstraße 5

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1,80 Mark einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 341 47

Die Schriftgiesserei Ludwig & Mayer
Frankfurt a. M. bringt als Neuheit ihre

weltantiqua

Die Garnituren: leicht, kräftig, **halbfett** — bieten dem Drucker unbegrenzte Anwendungsmöglichkeiten

Nicht um eine flüchtige Modeerscheinung handelt es sich, sondern um eine Gebrauchsschrift allerersten Ranges. Die Verbindung von Sachlichkeit und gutem Geschmack, von Überlieferung und Gegenwart, schuf das zeitlos klare und schöne Schriftbild. Verlangen Sie bitte sofort Druckproben und unverbindliche Angebote!

Die Fernkurse

des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker

Schriftschreiben für Anfänger

Schriftschreiben für Fortgeschrittene

Farbenlehre und Farbenharmonie

Drucksachenberechnung

sind nach wie vor die besten Lehrmittel für Fachkurse, Schule und Selbstunterricht

Probebriefe und nähere Bedingungen durch den

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 61, Dreibundstraße 5 (Abteilung Fernkurse)

Ihre Arbeitskraft wird wertvoller

wenn Sie sich mit allen neuzeitlichen Werbe- und Vertriebsmethoden vertraut machen.
Das Reklame-Praktikum (Seminar für Vertrieb und Werbung) gibt Ihnen die Möglichkeit, sich zu neuen Berufen aus- und weiterzubilden:
Werbe- und Vertriebsleiter, Werbe- und Vertriebsassistent, Marktanalytiker, Werbetexter, Werbetypograph, Werbephotograph, Werbedekorateur.
In Tages- und Abendkursen leiten namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis Arbeitsgemeinschaften über:
Betriebs- und vertriebswirtschaftliche Grundfragen, Marktforschung, Werbestreuung, Werbeorganisation, Werbemittelgestaltung, Werbemitteleinkauf und Herstellung, Erfolgskontrolle, Werberecht.
Fordern Sie ausführliches Vorlesungsverzeichnis und Arbeitsprogramm vom Reklame-Praktikum, Berlin W 30, Reimannhaus, gegen Einsendung von 25 Pfennig in Briefmarken.

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Typographische Mitteilungen März 1933

Die staatsbürgerliche Erziehung in der Berufsschule

In der bisher erschienenen Literatur über die staatsbürgerliche Erziehung können wir zwei Grundeinstellungen feststellen. Die eine übersteigert sich mit begeisterten Worten in ihrer Überzeugung von der Möglichkeit einer als Ideal gedachten staatsbürgerlichen Erziehung, während die andere selbstsicher diese „Überzeugungen" in ein Nichts aufzulösen versucht. Für uns gilt es nun, den richtigen Weg zu suchen.

Durch den staatsbürgerlichen Unterricht soll der Jugendliche zur freiwilligen Einordnung in die Gemeinschaft erzogen werden. Diese Gemeinschaft ist unser Volk, also die Volksgemeinschaft mit ihren Gliedgemeinschaften Familie, Schule, Gemeinde, Staat. In diese Gemeinschaften sind wir hineingeboren, sind wir mehr oder weniger freiwillig hineingestellt. Sie geben uns die Grundlagen und den Nährboden für unser körperliches, seelisches und geistiges Wachsen und Gedeihen. Unser Ziel muß es sein, die Jugend zum Staatsgedanken zu erziehen, sie aus den Irrungen und Wirrungen herauszubringen und ihr klarzumachen, daß es in der Staatslehre um geistige Dinge und nicht um rohe Gewalt geht. Das Ziel kennen wir also. Aber der Weg dorthin ist ein Problem, dessen Lösung eine der dringendsten Aufgaben der Schule ist.

Viele Kreise lehnen die staatliche Bevormundung in der Richtung auf die Erziehung zum gesinnungstüchtigen Staatsbürger ab. In einem solchen Falle würde ein Staat, der seinen Einfluß, den er durch die öffentlichen Schulen auf die politische Erziehung der werdenden Staatsbürger hat, aufgibt, sich damit selbst aufgeben. Es muß eine Möglichkeit geben, so auf den Menschen einzuwirken, daß eine bestimmte Formung entsteht. Eine Jugend, die sich zu einem Extrem bekennt, handelt viel eher aus einem Gefühl der politischen Schwäche als der Stärke. Es kommt nicht darauf an, die Jugendlichen mit Büchern politischen Inhalts oder mit politischem Stoff aller Art zu überfüttern. Wichtig ist vor allem, den Jugendlichen zu zeigen, daß die Politik ihnen die Möglichkeit gibt, zur bejahenden positiven Willensformung zu kommen. Dazu kann der Stoff der Verfassung oder die Klassenselbstverwaltung benutzt werden. Wozu wir in der Schule kommen müssen, ist nicht eine Anerziehung einer bestimmten politischen Staatsgesinnung, sondern einer Gemeinschaftsgesinnung. Wir müssen den Menschen in seiner Verbundenheit betrachten, wir müssen den Jugendlichen zur Hingabe und Opferbereitschaft hinlenken, wir müssen ihn fähig machen, mit Verständnis die Not anderer zu sehen.

Hier drängt sich nun die Frage auf, können wir dieses Ziel durch den Unterricht überhaupt erreichen, können wir überhaupt zu Gesinnungen erziehen? Diese Frage ist zu bejahen. Gesinnungen formen sich aus dem Erlebnis. Der Unterricht ist also so zu gestalten, daß er zum Erlebnis des Schülers führt. Das ist zu erreichen, wenn wir vom Beruf des Schülers ausgehen und ihm zeigen, daß sein Beruf und seine Arbeitsstätte ihm einen Platz in der Umwelt bieten. Er steht als Glied in der Arbeitskette, er ist durch seinen Beruf mit dem Volksganzen verbunden; er arbeitet für andere und andere für ihn, er muß deshalb bestrebt sein, ein Ganzes im Ganzen zu werden. Wenn wir also den Schüler in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen, ist es in den meisten Fällen möglich, daß der Unterricht ihm zum Erlebnis wird.

Nun noch ein sehr wichtiger Faktor: Hinter dem Erlebnis muß immer die Persönlichkeit dessen stehen, der es trägt und an unsere Seelen heranbringt. Wir alle wissen aus unserer Schulzeit, daß auch dieser oder jener Lehrer für den einen oder anderen zum Erlebnis, vielleicht sogar zum Schicksal wurde. Der Lehrer muß also ein Mensch sein, von dem gesinnungsformende Erlebnisse abstrahlen. Ein weiterer Weg zur staatsbürgerlichen Erziehung ist die Klassenarbeitsgemeinschaft. Bei jedem Schulausflug, bei jeder Klassenselbstverwaltung kann man die Schüler an Selbstbeherrschung, an ruhiges und taktvolles Auftreten gewöhnen. Es ist daher zweckmäßig, gerade unbeherrschten, widerstrebenden Naturen verantwortungsvolle Posten anzuvertrauen, weil sie dann erkennen, wie unerträglich der Mangel an Disziplin für jegliche Gemeinschaft ist. Diese Erfahrungen werden den späteren Staatsbürgern von großem Nutzen sein.

Die Aufgabe der Berufsschule, durch die fast die gesamte werktätige Bevölkerung geht, ist es also, die Jugend vorzubereiten auf ihr künftiges verantwortungsvolles Amt als

Schulgeldbefreiung

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Einverständnis mit dem Reichskommissar für das preußische Finanzministerium angeordnet, daß bedürftigen und würdigen Kriegerhinterbliebenen der Besuch der gewerblichen Fachschulen dadurch erleichtert werden soll, daß ihnen ausnahmsweise das Schulgeld von vornherein und über die sonst nach dem Kassenanschlag feststehende Grenze von 10 vom Hundert der Isteinnahme am Schulgeld hinaus ganz oder teilweise erlassen wird. Der Schulgelderlaß darf nur solchen Kriegerhinterbliebenen gewährt werden, die nach ihrer Vorbildung und nach sachverständiger Berufsberatung sowie nach dem Urteil der Lehrkräfte der Anstalt sich zum Besuch der Fachschule eignen.

Kursus für Erwerbslose in Potsdam

An der hiesigen Berufsschule wurde ein *Erwerbslosenkursus für Buchdrucker* eingerichtet, dem sich 22 Kollegen im Alter bis zu 25 Jahren anschlossen, und zwar 16 Setzer und 6 Drucker. Eingerichtet wurde dieser Kursus vom Arbeitsamt Potsdam-Nowawes. Es finden zunächst neun Unterrichtsstunden an drei Wochentagen statt; die Leitung hat der Gewerbelehrer Keller, Potsdam. Folgende Unterrichtsfächer sind vorgesehen: Deutsch, Fachrechnen, Fachvorträge und Werkstattarbeit in der Lehrwerkstatt der Berufsschule zu Potsdam.

Im Ruhestand

Zu Ende des vorigen Jahres traten zwei verdiente Fachschulmänner, der Kollege Reinhold Bammes, München, und der Kollege Maxim Schultes in Breslau, in den wohlverdienten Ruhestand. Beide Kollegen gingen aus dem Gewerbe hervor und haben sich seit Jahrzehnten um die berufliche Fortbildung des Nachwuchses mit Erfolg bemüht. Die Anerkennung ist ihnen nicht vorenthalten geblieben.

Von der Leipziger Meisterschule

Die unter Leitung des Direktors Professor Karl Blecher stehende Schule übersendet einen neuen Lehrprospekt, der inhaltlich eine ausführliche Darstellung des gewerblichen Unterrichtsstoffes bietet. Die zahlreich eingestreuten Aufnahmen, die drucktechnisch gut wiedergegeben sind, geben ein lebendiges Bild vom Schulbetrieb; auch satztechnisch bietet der Prospekt interessante Lösungen. Das gleiche ist von der III. Jahresarbeitsmappe zu sagen, die wir ihres Inhaltes wegen gern erwähnen.

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1,80 Mark einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 341 47

Staatsbürger. Sie muß immer daran denken, daß aus erlebtem Gemeinschaftssinn die staatsbürgerlichen Tugenden entspringen, die wir in unserer Zeit so nötig brauchen, nämlich Einordnung in das Ganze, Vertrauen zum andern und Achtung vor ehrlicher fremder Meinung, Kraft und Willen zu bewußter, verantwortungsvoller Arbeit in der eines Kulturvolkes allein würdigen Staatsform.

Willi König, Bochum

Ein Vergleich zwischen Eignungs- und Lehrlingsprüfungen

Es ist gewiß nicht unwichtig, die Ergebnisse der Eignungsuntersuchungen der Berufsberatung mit denen der Lehrlingsprüfungen im Gewerbe einmal zu vergleichen. Ein solcher Vergleich ist um so lohnender, als dem Berufsberater heute nur in wenigen Fällen der Entwicklungsgang des von ihm einst Betreuten bekannt wird. Wir wollen deshalb versuchen, einige Vergleiche zwischen den Untersuchungen der Chemnitzer Berufsberatung und den Ergebnissen der Lehrlingsprüfungen eines Jahrgangs der Chemnitzer Buchdruckerlehrlinge zu ziehen.

Die Lehrlingsordnung im Buchdruckgewerbe unterscheidet drei Sparten: den Setzer, den Drucker und den Schweizerdegen. Die letztere Berufsart ist seit 1929 im Chemnitzer Gewerbekammerbezirk in Fortfall gekommen; Lehrverträge, die auf Schweizerdegen lauten, werden nicht mehr bestätigt. Die Muß-Vorschrift der Eignungsuntersuchung erstreckt sich also nur noch auf die beiden Gruppen Setzer und Drucker. Sie zerfällt in den *psychotechnischen* Teil, der von der Berufsberatung vorgenommen wird, und dem *schulischen* Teil, in dem Pädagogen der Handwerkerschule prüfen. Die Ergebnisse beider Teile sind für die Eignung bestimmend; den Entscheid fällt der Fachausschuß an der Gewerbekammer unter Hinzuziehung der Berufsberatung, der Prüfungsabnehmer an der Handwerkerschule und der Organisationsvertreter.

Um nun zu einem Vergleich zu kommen, erscheint es mir notwendig, die *Ergebnisphasen festzuhalten.* Festumrissene Ergebnisphasen sind: die *Eignungsuntersuchung vor dem Beginn der Lehre,* die *Zwischenprüfung während der Lehrzeit* und die *Gehilfenprüfung als Abschluß der Lehrzeit.* Eine Eignungsuntersuchung muß, soll sie den gewollten Zweck erfüllen, einen bestimmten Sicherheitsprozentsatz aufweisen, der nachzuweisen ist durch die Ergebnisse der Prüfungen, die in der Berufstätigkeit des jungen Menschen vorgenommen werden. Die beiden letzten Ergebnisphasen können beeinflußt sein von Verhältnissen, die in der Natur des Lehrlings oder in der Art der Ausbildung zu suchen sind. In Vergleich gestellt werden 42 Ergebnisse der Eignungsuntersuchungen mit der gleichen Anzahl von Ergebnissen der Zwischen- und Gehilfenprüfungen derselben Prüflinge.

Die 42 Ergebnisse gliederten sich folgendermaßen: 19 mit „geeignet" und 23 mit „gutgeeignet" bezeichnete Prüflinge erreichten in ihrem weiteren beruflichen Entwicklungsgang 18 Plus-, 9 Gleichheits- und 15 Minuswertungen. Zunächst scheint es einleuchtend, daß den *23* „gutgeeignet" die *18* Plus- und *9* Gleichheitswertungen entgegengestellt werden können, den *19* „geeignet" die *15* Minuswertungen. Ich gestehe zu, das ist der *grobe* Umriß, der schon allein die Tatsache erhärten würde, daß der *Sicherheitsprozentsatz* bestimmt gewahrt ist. Wir können ja immer nur vom Durchschnitt ausgehen, da die Differenzierungen menschlicher Eigenschaften Einzeleffekte nicht als Grundlage zu einer Norm zulassen. Wenn nun aber weitere Gliederungen vorgenommen werden, so geschieht das nur, um *Anhaltspunkte* für Abweichungen von dem Durchschnitt zu finden, die, wenn sie im Bereich äußerer Einflüsse liegen, auch demnach abstellbar scheinen. Es zeigt sich auch, daß bei der psychotechnischen Wertung sehr vorsichtig zu Werke gegangen wird, denn die Ergebnisse stehen hier so: von den 23 „gutgeeignet" erreichen 9 die Plus-, 5 die Gleichheits- und 9 die Minuswertung; von den 19 „geeignet" 9 die Plus-, 4 die Gleichheits- und 6 die Minuswertung. Ziehen wir, wozu die Berechtigung vorliegt, Plus- und Gleichheitswertung zusammen, dann ist bei der Gruppe „gutgeeignet" mit 14 : 9 und bei der Gruppe „geeignet" mit 13 : 6 der Sicherheitsprozentsatz wieder festgestellt.

Um das Bild zu runden, seien noch die Punktunterschiede der Minuswertung innerhalb einer jeden Gruppe genannt. Bei der „Gutgeeignet"-Gruppe ist in den *9* Minuswertungen die Punktdifferenz viermal 4, dreimal 3 und zweimal 1 Punkt, das ergibt im Durchschnitt 3 Punkte Differenz. Bei der „Geeignet"-Gruppe jedoch ist die Punktdifferenz in *6* Minuswertungen je einmal 10, 7 und 4, und dreimal 2 Punkte, das ergibt einen Durchschnitt von 4,5 Punkten Differenz. Was also schon bei grober Untersuchung zu verzeichnen war, nämlich das unbedingte Vorhandensein des Sicherheitsprozentsatzes, wird durch weitere Gliederung der Ergebnisse erneut bewiesen und stärker betont. Außerordentlich große Differenzierung ist kaum zu konstatieren; wo es aber der Fall ist, spielen nachweisbare Ausbildungs- und Betriebsmängel mit.

Walter Matthes, Chemnitz

Schülerarbeiten

Die Klasse für Buchdruck der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Breslau bringt Arbeiten, die der Praxis gerecht werden wollen. Soweit Farb- und Papierwahl in Betracht kommt, darf dies auch als gelungen bezeichnet werden. In satztechnischer Hinsicht wäre jedoch, von einzelnen Spitzenleistungen abgesehen, manches zu erinnern.

Tschichold nach Berlin berufen

Jan Tschichold, der bisher an der Meisterschule in München lehrte und sich um die Entwicklung einer neuzeitlichen Typographie außerordentliche Verdienste erworben hat, wurde an die von Professor Trump geleitete Höhere Graphische Fachschule der Stadt Berlin als Leiter der Fachabteilung Typographie berufen.

Aufforderung zur Ausstellung

Die graphische Abteilung der Bielefelder Kunstgewerbeschule wurde vom Deutschen Werkbund aufgefordert, sich an der Internationalen Ausstellung für Kunst und Architektur in Mailand 1933 zu beteiligen.

Lehr- und Lernmittelschau

Lehr- und Lesebuch für Buchdrucker

Herausgegeben von Schuldirektor Hans Popp. Bearbeitet von Gewerbeoberlehrer Hans Sommer. Verlag Julius Beltz, Langensalza-Berlin-Leipzig. Bogen 1: Die Berufsarbeit des Schriftsetzers I; Bogen 2: Die Berufsarbeit des Schriftsetzers II; Bogen 5: Das Ausschießen der Druckformen V. Die vielseitige Zusammenstellung von Anleitungen aus der Buchdruckerpraxis ist den Erfahrungen zu verdanken, die die Verfasser als Lehrer an der Münchener Berufsschule gesammelt haben. In den bisher erschienenen Bogen des Lehr- und Lesebuchs sind trotzdem einige Anleitungen enthalten, die mit den Erfahrungen der Praxis in Widerspruch stehen. Das Korrigieren mit der Pinzette, wie es im ersten Teil *besonders empfohlen* wird, sollte polizeilich verboten werden, ebenso das Setzen damit aus Steckschriftkasten. Denn heute gibt es praktische, federnde Spannleisten, die leichtes Herausziehen ohne problematische Instrumente ermöglichen. – Das Ausschießen der Druckformen erscheint mir für junge Berufsangehörige in dieser Form doch ein wenig schwer verständlich, trotz – oder vielleicht wegen – der großen Ausführlichkeit. Im ganzen genommen sind die praktisch gelochten, sauber gesetzten und gedruckten Hefte sehr instruktiv und brauchbar.

H. Sch., Berlin

SLUB
Wir führen Wissen.

Ortsgruppen-Berichte

Bremen

Am 10. Oktober wurden die Feldmühle-Wettbewerbs-Mappe und Drucksachen der Zittauer Handwerkerschule durch den Kollegen Großkopf besprochen. Unter Leitung von Professor W. Menz fand am 17. November eine Führung durch die in der Kunstgewerbeschule veranstaltete Ausstellung „Die Buchdruckerkunst im 15. und 16. Jahrhundert" statt. Am 26. November sprach Herr Professor Dilly über „Verhältnis- und Beziehungsgestaltung". Lichtbilder ergänzten trefflich das gesprochene Wort. Am 10. Dezember besprach Kollege Gebhardt Geschäftsdrucksachen der Handsetzervereinigung Lübeck, die von der Technischen Kommission bewertet wurden. Dann folgte die Vorführung des Archiv-Umschlag-Wettbewerb-Filmstreifens, zu dem der Vorsitzende, Kollege Brickwedde, das Referat verlas. —te.

Eberswalde

Die Ortsgruppe veranstaltete vom 4. bis 6. Januar eine öffentliche Plakatausstellung, die sehr gut besucht wurde. Fachleute, Geschäftsleute und zahlreiche andre Interessierte suchten die Ausstellung auf und waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden. 46 Plakate, ein Teil des internationalen Plakatwettbewerbs der Büchergilde Gutenberg, waren ausgestellt. Auch eine Anzahl Bücher der Büchergilde wurden ausgelegt, die große Beachtung fanden. Sogar die hiesige Presse äußerte sich in einem längeren Artikel und zollte Anerkennung. H. P.

Landsberg (Warthe)

Am 28. Dezember veranstalteten wir eine öffentliche Ausstellung von Wettbewerben. Für die Anzeigen-Auftraggeber gab der Wettbewerb „Die wirksame Anzeige" und für Drucksachen-Verbraucher die Zusammenstellung „Der gute Kartendruck" eine Fülle von Anregungen. Vorsitzender Baumgärtel erläuterte die Arbeiten und bedauerte die Teilnahmlosigkeit der Geschäftswelt, die in ihrer Anzeigengestaltung auch ihren eigenen Weg geht. — Der Ortsverein des V. d. D. B. beschloß in seiner Generalversammlung einen Zuschuß zur Anschaffung eines kleinen Lichtbildapparats für die Ortsgruppe. B.

Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz)

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft wurde der erste Vortrag des Druckerklubs „Druckfarbe im allgemeinen, unter besonderer Berücksichtigung von zeitgemäßen Fragen" am 3. Dezember 1932 gehalten; am 21. Januar veranstaltete unsere Ortsgruppe den zweiten Vortragsabend, der umrahmt wurde von einem Liedervortrag des Gesangvereins Gutenberg. Das Thema des Abends lautete: „Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen in technisch-organisatorischer und allgemeiner Hinsicht." Referent war der Kreisvorsitzende Kollege A. Meder (Karlsruhe). Der große Beifall und der überaus gute Besuch waren der beste Beweis des Dankes an den Referenten. Anschließend wurde die Rundsendung des Kollegen Fischer (Radolfzell) ebenfalls von unserm bewährten Kreisvorsitzenden Kollegen Meder (Karlsruhe) besprochen. Ein Preisausschreiben für Briefbogen, Postkarte und Briefumschlag unserer Ortsgruppe wurde beschlossen. Möge dieser Preiswettbewerb ein Ansporn sein für jung und alt, und mögen unsre Bildungsabende stets so zahlreich besucht werden wie dieser zweite Vortragsabend innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. K. H.

auf wunsch nachstehende berichte in kleinschrift

crimmitschau

am 10. oktober hatten wir den plakatwettbewerb der büchergilde ausgestellt, ergänzt durch eine filmvorführung . die saubere arbeit der entwurfsverfertiger fand gebührende beachtung . an diesem wettbewerb beteiligten sich vier kollegen unserer ortsgruppe . am gleichen abend lag unser mitgliedskartenwettbewerb aus und wurde besprochen . die hauptversammlung am 14. januar brachte die wiederwahl des vorstandes . trotz reger tätigkeit in der ortsgruppe ging die mitgliederzahl weiter zurück . die veranstaltungen waren durchschnittlich besser besucht als im vorjahre . ein beweis, daß noch ein guter stamm den beruflichen fortbildungsgedanken hochhält. ml.

frankfurt a. m.

eine angenehme abwechslung in unserem winterprogramm bildete der vortrag des kollegen kolb aus worms, der am 10. dezember über „graphologie und astrologie" sprach . die ausführungen, mit echtem buchdruckerhumor gewürzt, fanden lebhaften beifall . die versammlung, die erste im neuen gewerkschaftshaus, war gut besucht . am 18. januar sprach kollege krix über den neujahrskarten-wettbewerb der ortsgruppe frankfurt a. m., der 29 entwürfe brachte und in nürnberg bewertet wurde. kollege albinus beleuchtete die eingegangenen neujahrsgrüße und stellte fest, daß auch hier die wirtschaftskrise die quantität stark beeinflußt hat . ein phototypographiekursus unter leitung des kollegen krause hat am 16. januar mit einer besprechung über das arbeitsprogramm begonnen . außerdem beteiligen sich mehrere kollegen an einem kursus für photographie an der kunstschule. eu.

liegnitz

in der hauptversammlung am 14. januar wurde der vorstand wiedergewählt . sämtliche veranstaltungen und kurse konnten im abgelaufenen jahre mit einer guten teilnehmerzahl durchgeführt werden . im anschluß an diese versammlung stieg eine funkrevue „wir schalten um auf welle 1933" . mikrophon und musikübertragung stellte der arbeiterradiobund . das gesamte artistische programm wurde von unseren kollegen bestritten . bei dem hörspiel „typischer budenfunk" folgte eine lachsalve der andern . wir sind stolz, daß ein solch reiches und qualitativ hochstehendes programm aus dem kollektivgeist unsrer eigenen kollegen geschaffen wurde, daß ensemble, szenerie und regie nicht eine fremde hand erforderten, und daß der beweis erbracht wurde: eine gesellige feier braucht sich nicht in banalitäten zu erschöpfen, sie kann stilvoll, satirisch sein und doch — gefallen! w.

Raummangels wegen mußten einige Berichte für Heft 4 zurückgestellt werden

Umschlagentwurf von Professor Georg Trump, Berlin
Druck des Umschlags von H. Berthold AG., Berlin

Die „Typographischen Mitteilungen" erscheinen einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH.
Herausgeber: Bruno Dreßler
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Druck: Buchdruckwerkstätte GmbH.
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Niemand weiß alles!

Aber jeder sollte wissen, wo er sein Wissen ergänzen kann! Wissen Sie, wer hinter einem Pseudonym steckt? Manchmal taucht irgendwo der Name eines Werbers, eines Verbandsleiters, eines Graphikers, eines Texters usw. auf; wissen Sie, wer das ist? Sie wollen sich über ein Werbemittel, eine Zeitung, einen Verband, eine Firma der Reklameindustrie, ein Fachbuch, eine Zeitschrift, einen Reklamekongreß informieren. Sie suchen etwas aus der Geschichte der Reklame, oder Sie suchen Auskunft über eine Reklamemaßnahme, für die es mehrere Lösungsmöglichkeiten gibt — ganz abgesehen von den vielen werblichen und technischen Fachausdrücken unseres Arbeitsgebietes, für die man gerne einmal eine nähere Erklärung aus fachkundigem Munde haben möchte. Bisher suchten Sie oft vergebens. Jetzt aber finden Sie das alles (und noch viel mehr!) im vierbändigen LEXIKON DER REKLAME UND DES VERKAUFS, dessen erster Band Anfang März erscheint; die andern Bände erscheinen je mit 3—4 Monaten Abstand. Der Subskriptionspreis von 45 RM. für das Gesamtwerk mit seinen über 2000 Spalten Text, zahlreichen Bildern, Illustrationen, Schaubildern, Statistiken und Tabellen auf gutem Papier und zahlreichen Beilagen bleibt für die Leser der Typographischen Mitteilungen noch bis Mitte März 1933 in Kraft. Da die Bände einzeln geliefert und bezahlt werden, kostet das Werk also monatlich etwa 4 RM. Bestellen Sie zu diesen günstigen Bedingungen bitte sofort beim

Rupa-Verlag . Dessau . Fürstenstraße 11

Welt-
Antiqua

Die Probe ist soeben erschienen und wird Buchdruckereien

auf Verlangen sofort übersandt

Schriftgießerei Ludwig & Mayer Frankfurt am Main

Atlantis

Die Schrift für wirkungsvolle Drucksachen

Durch ein offenes, leicht erfaßbares Bild ist die Atlantis für den Anzeigensatz besonders gut geeignet • Unabhängig von den Geschmacksrichtungen in der Typographie kann die Atlantis auch für alle anderen Drucksachen verwendet werden

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei • Berlin

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Typographische Mitteilungen April 1933

Vorstandssitzung und Jahresbericht

des Reichsvereins der Lehrer für die graphischen Gewerbe

Aus Anlaß eines Vortrages, den der Vorsitzende des Reichsvereins der Lehrer für die graphischen Gewerbe, Kollege Fischer (Nürnberg), in der Arbeitsgemeinschaft der Berliner Mitglieder des Reichsvereins übernommen hatte, fanden sich die Vorstandskollegen am 18. Februar 1933 im Buchdruckerhaus zu Berlin zusammen, um den Jahresbericht des Reichsvereins entgegenzunehmen und die Zukunftsaufgaben zu erörtern.

Aus dem *Vorstandsbericht* ist zu erwähnen, daß durch den Abbau der Lehrer und die Einschränkungen in den Berufs- und Fachschulen das Leben des Reichsvereins wesentlich beeinflußt wurde. 17 Mitglieder traten wegen Ausscheidens aus dem Schuldienst oder wegen Erreichens der Altersgrenze aus. 6 Kollegen konnten neu aufgenommen werden. Der Kassenbestand erhöhte sich um 72,56 M.; er betrug Ende des Jahres 2361,03 M.

Die *Anfragen an den Vorstand* waren wieder recht häufig. Sie betrafen auffälligerweise aber nicht so sehr interne Schulfragen, sondern mehr die Einrichtung von Erwerbslosenkursen. Auch die Nachfrage nach *Lehr- und Lernmitteln* nahm zu. Sie wurde vorwiegend von den Lehrkräften gestellt, die nun an Stelle der abgebauten Fachlehrer den Unterricht erteilen sollten. In der *Fachschulbeilage* der Typographischen Mitteilungen wurden eingehend die Ergebnisse von den Lehrlingsprüfungen, die Tätigkeit der Fachausschüsse und besonders die Erwerbslosenschulung behandelt.

Von den *geschäftlichen Vorgängen* sei zunächst eine *Eingabe* erwähnt, die der Vorstand an den Preußischen Minister für Handel und Gewerbe richtete, worin um Maßnahmen gegen die Abzugsberechtigung der durch Schulbesuch versäumten Arbeitszeit vom Kostgeld des Lehrlings ersucht wurde. Die Eingabe fand durch eine Regelung, die zwischen den wirtschaftlichen Organisationen im Mai 1932 getroffen wurde, ihre Erledigung. Den Mitgliedern gingen ferner zwei Rundschreiben und ein Fragebogen zu. In dem Fragebogen wurde um Auskunft über die Schuleinrichtungen und die Anstellungs- und Ausbildungsverhältnisse der Lehrer gebeten; das Material soll später zu einer *Denkschrift* an die Behörden verarbeitet werden. Aus dem Inhalt der zurückgesandten Fragebogen ergab sich kein erfreuliches Bild über die gegenwärtigen Schulverhältnisse.

In der *Aussprache über den Bericht* wurde zunächst die Frage behandelt, wie die Lehrer im graphischen Gewerbe mit dem Reichsverein in engere Beziehung gebracht werden können. Eine Wiederholung der Fachschultagungen, wie sie in Leipzig 1925 und in Köln 1928 stattfanden, ist leider unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich. Der Vorstand erwog deshalb, zum Herbst *Vorträge mit anschließender Aussprache* über Schul- und Unterrichtsfragen bezirksweise zu veranstalten. Die Vorträge sollen von Mitgliedern des Vorstandes je an einem zentral gelegenen Vortragsort gehalten werden, der von einer Anzahl von Mitgliedern leicht zu erreichen ist.

Um den wirtschaftlichen Verhältnissen der Mitglieder entgegenzukommen, wurde eine Herabsetzung des Beitrages, der jetzt 1,50 M. vierteljährlich beträgt, auf 1 M., rückwirkend vom 1. Januar 1933, beschlossen. Zur Erleichterung der Mitgliedergewinnung soll künftig auch auf das Eintrittsgeld verzichtet werden. Aufklärend war die Aussprache über die *Lehr- und Lernmittel*. Leider konnten die vom Reichsverein ausgearbeiteten Arbeitsblätter sowie ein Ausschießlehrmittel noch nicht herausgebracht werden, weil eine genügende Absatzmöglichkeit nicht vorauszusehen ist. Viel Nachfrage besteht nach den „Richtlinien für die Lehrlingsprüfungen im Buchdruckgewerbe", die leider vergriffen sind; dagegen kann der „Lehrplan für den Schulunterricht im Buchdruckgewerbe" noch zum Preise von 30 Pf. durch den Verlag des Bildungsverbandes abgegeben werden.

Besprochen wurden dann eingehend noch die Gefahren, die der Fach- und Berufsschule drohen. Die Notmaßnahmen der Schulträger, dann aber auch die Überbewertung des Bildungsganges, den die Besucher der höheren Fachschulen und graphischen Lehranstalten zurücklegen, sind der Berufsschule sehr nachteilig und verringern die Aufstiegsmöglichkeiten im Gewerbe. Eine längere Aussprache galt der *Schulung der Erwerbslosen im Buchdruckgewerbe*, die zu den wichtigsten Berufsfragen der Gegenwart gehört. Nicht nur die Regierung, sondern auch die wirtschaftlichen Organisationen sehen sich zur Einrichtung

Neue Erfolge der Erwerbslosenschulung

In Lübeck wurde von der Ortsgruppe des Bildungsverbandes ein Erwerbslosenkursus durchgeführt, an den keinerlei einschränkende Bestimmungen, wie Altersgrenze usw., geknüpft waren. Die Erwerbslosen erhielten die Materialien kostenlos; die in Arbeit stehenden Mitglieder, die ebenfalls am Kursus teilnahmen, entrichteten 2 M. Der Kursus zählte durchschnittlich 26 Teilnehmer, davon 15 Erwerbslose. Die Dauer betrug 20 Wochen. Der Kursus soll voraussichtlich mit Unterstützung des Arbeitsamtes in nächster Zeit fortgesetzt werden. – In Nürnberg wurden Anfang des Jahres die Erwerbslosenkurse für Setzer und Drucker wiederholt. Auch in Würzburg wurde von der Ortsgruppe des Bildungsverbandes mit Unterstützung des Ortsvereins und der Sparten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ein Kursus eingerichtet. – In der neuen Berufsschule zu Hagen-Haspe gelanges, unter Leitung des Kollegen Hasselmann einen Erwerbslosenkursus in der stillgelegten Buchdruckerklasse einzurichten. Der Träger ist das Arbeitsamt Hagen. Unterrichtet wird praktisch und theoretisch. Auch Staatsbürgerkunde und Geschichte sind eingeführt. Unterrichtszeit: wöchentlich 12 Stunden. Der Kursus zählt 35 Teilnehmer im Alter bis 25 Jahre. – Auch in Essen richtete der Ortsverein des Verbandes der Deutschen Buchdrucker unter Leitung des Kollegen König einen Erwerbslosenkursus ein. Die hier erzielten Erfolge, die sich besonders in den Arbeiten offenbaren, sind sehr zufriedenstellend.

Die Buchdruckerlehranstalt Leipzig

übermittelte uns eine Mappe mit Arbeiten aus ihren Werkstätten, die – wie die Arbeiten aus früheren Jahren – wieder volle Befriedigung auslöst. Man sieht es jedem einzelnen Blatte an: es ist mit Lust und Liebe gefertigt, es zeigt jene Methode, die von unten aufbaut und dann die einzelnen Arbeitsgebiete mit Bedacht behandelt, zweckbetont und zielsicher. Das Gestaltungsmoment – wir halten es bei Lehrlingsarbeiten nicht für das wichtigste – ist sachlich und ausdrucksvoll. Schulleitung und Lehrerkollegium sind bestrebt, den Bedürfnissen der Praxis gerecht zu werden; willig, und zum Teil auch schon selbstschöpferisch, folgen die Schüler. Das trifft sowohl auf die Satz- und Druckarbeiten wie auch auf die Arbeiten der anderen Berufszweige zu, deren Nachwuchs in der Schule ebenfalls ergänzende Ausbildung findet. Der Bericht, der der Mappe beiliegt, bringt wertvolle Ergänzungen über den Lehrplan.

Die Stereotypie Von Jakob Herzing

1,50 Mark für Mitglieder, Porto 30 Pf. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheckkonto Berlin 541 42

von Erwerbslosenkursen gezwungen. Besonders von den Arbeits- und Jugendpflegeämtern, aber auch von den Ortsgruppen des Bildungsverbandes und den Ortsvereinen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurden solche Kurse eingerichtet. Leider weisen die meisten behördlichen Kurse den Fehler auf, daß sie einmal zu kurz in der Dauer sind, und dann nicht genügend auf die Bedürfnisse der Erwerbslosen eingehen. Einheitliche Richtlinien für die Durchführung der Erwerbslosenkurse, wie sie erfreulicherweise durch die wirtschaftlichen Organisationen des Gewerbes angestrebt werden, wurden deshalb als unbedingt notwendig erachtet.

An die fünfstündige Sitzung schloß sich dann der schon eingangs erwähnte *Vortrag des Kollegen Fischer* in der Arbeitsgemeinschaft der Berliner Mitglieder des Reichsvereins. Kollege Fischer sprach über „Gefahren, die der Fach- und Berufsschule drohen". Redner behandelte das aktuelle Thema sehr erschöpfend. In der längern, äußerst sachlich verlaufenen Aussprache stand wieder die Erwerbslosenschulung im Vordergrund. Die Versammlung wählte dann noch zu Revisoren des Reichsvereins die Kollegen Alfred Bräuer und Wilhelm Garnitz, Berlin. Sie wurde mit dem Wunsche geschlossen, daß die Mitglieder dem Verein auch in wirtschaftlich schwerer Zeit die Treue halten und befreundete Lehrer zum Beitritt veranlassen mögen. Sie dienen damit dem Gewerbe und der Schule!

Fachunterricht und Lehrlingsausbildung

Unser Beruf ist so vielseitig geworden, daß es der Berufsschule vorbehalten bleibt, eine ganze Menge Berufs- und Allgemeinwissen dem Lehrling zu übermitteln. An den größeren Schulen haben wir bereits Fachklassen mit getrenntem Unterricht für Setzer und Drucker. Sie sind mit Lehrkräften besetzt, die Gewähr bieten, daß die Lehrlinge wirklich einen Vorteil vom Besuch der Schule haben. Leider sieht es in den Schulen der kleinen Orte in dieser Beziehung noch trübe aus. Die geringe Anzahl der Schüler läßt die Anstellung eines Fachlehrers, auch nebenamtlich, nicht zu, und in den Klassen sind nicht selten alle Berufsgattungen durcheinandergewürfelt. Hinzu kommt noch die oft ungünstige Unterrichtszeit in den frühen Abendstunden. Ein Abendunterricht ist aber für den Lernenden immer anstrengend und ermüdend, weil die Aufnahmefähigkeit durch die Tagesarbeit stark eingeschränkt ist. Auch der Lehrer arbeitet lieber mit frischen als mit abgespannten Schülern. Der Erfolg des Unterrichts hängt aber nicht nur von der Schule selbst, sondern auch von der Wertung des Schulunterrichts in den Betrieben ab. Es kommt nicht selten vor, daß zwischen den Gepflogenheiten im Betriebe und in der Unterrichtsmethode in der Schule ein Unterschied besteht. Dies oder jenes wird in der Schule anders gelehrt, als man es in der Druckerei gewohnt ist. Dann soll man aber im Betriebe dem Lehrling nicht gleich erklären, bei uns machen wir das so und nicht anders, sondern man soll der Sache einmal richtig auf den Grund gehen und überlegen, ob es anders nicht doch besser oder mindestens ebenso gut ist. Es bestehen ja heute in manchen Dingen Meinungsverschiedenheiten, insbesondere auf dem Gebiete der Gestaltung der Drucksachen. Man lasse den Lehrling darüber auch mal selbst nachdenken, damit wird das Vertrauen zur Schule oder zu seinem Meister gestärkt. Beides ist gleich förderlich für die Ausbildung. Es muß auch beachtet werden, daß durch die Spezialisierung in unserem Gewerbe die Gefahr der einseitigen Ausbildung in der Lehrdruckerei besteht. Die Schule will deshalb einen Ausgleich schaffen, indem sie die jungen Menschen in die Vielseitigkeit des Berufes einführt. Dann noch eins: Für den Fachunterricht, also für den theoretischen Unterricht, für Schriftschreiben, Skizzieren und für den rein praktischen Unterricht stehen an den meisten Berufsschulen wöchentlich nur drei Stunden zur Verfügung; viel zuwenig, um all den vielen Unterrichtsstoff zu bewältigen. Wenn man die Ferien abrechnet, sind das auf das Jahr etwa 120 Stunden. Es kommen also im Durchschnitt auf das einzelne Unterrichtsfach nur etwa 30 Stunden. Der Unterrichtsstoff kann nur im Eiltempo erledigt, aber nicht interessant genug gestaltet werden. Dadurch erklärt es sich auch, daß leider von den Lehrlingen nicht genügend behalten wird. Es wird früher oder später der Ruf nach Erhöhung der Stunden für den Fachunterricht lauter werden müssen. Zwei oder drei Stunden weniger in der Lehrdruckerei und diese Stunden dafür mehr in der Schule, wird sicher von großem Nutzen sein für den Lehrling und auch für die Druckerei. Neben einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen der Lehrerschaft der Schule und den mit der Ausbildung in den Betrieben Betrauten ist also ein Ausbau der Schule, besonders aber eine Erweiterung der Unterrichtszeit für Berufs- und Fachkunde unbedingt nötig. Haben wir geeignete Berufsschulen, gute Lehrkräfte und eine gute Werkstattausbildung, die mit der Schule Hand in Hand arbeitet, dann werden wir den Nachwuchs erhalten, den wir uns wünschen und der auch ein guter Gehilfenstamm werden wird. Hans Ziegler, Kassel

Tschichold kommt nicht nach Berlin!

Die „Bayerische Staatszeitung" meldet, daß Tschichold den Lehrauftrag als Leiter der Fachabteilung Typographie an der Höheren Graphischen Fachschule der Stadt Berlin abgelehnt hat, während wir im vorigen Hefte auf Grund einer schulamtlichen Mitteilung das Gegenteil berichten konnten.

Lehr- und Lernmittelschau

Gestaltungslehre

Die Praxis eines zeitgemäßen Kunst- und Werkunterrichts von Alfred Ehrhardt, Dozent an der Hamburger Kunstschule (Forschungen und Werke zur Erziehungswissenschaft, Band 16). Mit 132 Abbildungen (Photos). Großoktav, 128 Seiten. Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar. Das Buch, das bereits im Jahre 1931 erschienen ist, will den Zeichenunterricht mehr in Lebensnähe des Schülers rücken; Arbeitsweise, Stoffgebiete und Ziele des Unterrichts sollen dem neuen Gestaltungswillen und auch den gegenwärtigen Zeitanschauungen entsprechen. An einer Fülle von Beispielen wird gezeigt, wie jedes Material zu schöpferischem Ausdruck benutzt werden kann. Zweckmäßigkeit und Einfachheit sind die Grundzüge des Gestaltens. Ausgangspunkt ist nicht mehr die Nachbildung des Gegenstandes, sondern das Gestaltungsbedürfnis des formenden Menschen. Für den Typographen bietet das Buch neben dem Formgestaltenden gerade durch die Anwendung der verschiedenen Materialien mancherlei Anregungen, die auch im Klassenunterricht der Berufs- und Fachschulen sowie in den Gehilfenkursen gute Dienste leisten können.

Eine praktische Schneidefeder

Der entwerfende Setzer muß sehr oft Flächen und Buchstaben aus anderen Papieren schneiden. Wichtig ist es dabei, daß die Konturen ganz scharf werden. Zum Schneiden werden die verschiedensten Werkzeuge verwendet (Taschenmesser, Rasierklingen, Tonplattenmesser u. a.), die meisten sind jedoch unhandlich. Sehr praktisch bewährt hat sich die kleine Beschneidefeder, die auch zum Beschneiden der Photoabzüge verwendet wird. Sie kann in jeden Federhalter gesteckt werden, gibt einen scharfen Schnitt, hat eine wunderbare Spitze, mit der man die kleinsten Ecken scharf schneiden kann, und ist billig. Als Schneideunterlage eignet sich eine Glasplatte von etwa 4 mm Stärke. Die Feder kann vom Verlag des Bildungsverbandes bezogen werden, die Glasplatte ist in jeder Glaserei erhältlich. F.

SLUB
Wir führen Wissen.

BETON

die nützliche Schrift

Wir stellten uns die Aufgabe, eine Standardschrift zu schaffen: eine Schrift von größtem Gebrauchswert und möglichst unbegrenzter Lebensdauer. Die Beton soll dem Buchdrucker als Arbeitsmittel zur Bewältigung der täglichen Aufgaben dienen. Sie ist modern, aber frei von modischer Willkür. Durch viele Versuche gelangten wir zu Formen, die als reinste, vornehme und endgültige Ausprägung des Egyptienne-Charakters bezeichnet werden dürfen. Beim Schnitt und bei der Zurichtung waltete die größte Sorgfalt. Die neue Schrift ergibt daher vorzügliche Wortbilder und wirkt im glatten Satz sehr ruhig. Um die Voraussetzung für eine allgemeine Verwendung zu schaffen, wurde die Beton in fünf Garnituren geschnitten.

mager

halbfett

fett

extrafett

LICHT

Für die Setzmaschine:
Beton-Intertype-Matrizen

BAUERSCHE GIESSEREI

FRANKFURT A·M·BARCELONA·NEW YORK

Ortsgruppen-Berichte

Bad Liebenwerda

Am 7. Januar fand die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1932 außer einem Bleischnittkursus fünf Vortragsabende, eine Besichtigung, eine öffentliche Ausstellung, zwei Wettbewerbe und fünf Veranstaltungen allgemeinbildender Art durchgeführt wurden. Neun Rundsendungen lagen aus und wurden besprochen. Die Beteiligung an den Veranstaltungen war durchweg gut. Der Lichtbildapparat für Filmband leistet der Ortsgruppe vorzügliche Dienste. Bei einem Werbeabend für die Büchergilde Gutenberg wurden Schallplatten vorgeführt und die Werke der Büchergilde ausgestellt. Die Jungbuchdrucker werden zum Besuch der Versammlungen angehalten. F.

Düsseldorf

In der Jahreshauptversammlung am 17. Februar sprach der Kreisvorsitzende, Kollege Peter Kroll (Köln), über den Plakatwettbewerb der Büchergilde Gutenberg. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen und den auf Filmband gezeigten Entwürfen. Die Ausstellung einer Rundsendung von Entwürfen desselben Wettbewerbes bot gleichfalls reichliches Anschauungsmaterial. Der Vorstand der Ortsgruppe wurde wiedergewählt. Mit einem Hinweis auf Zweck und Ziel der Büchergilde durch den Vorsitzenden, Kollegen Capellmann, fand die gutbesuchte Versammlung ihren Abschluß. Am 18. Februar wurde der Plakatwettbewerb der Büchergilde auch in der Bezirksversammlung des Verbandes ausgestellt.

Flensburg

In der Hauptversammlung am 17. Januar wurde der ganze Vorstand wiedergewählt. Die Krise hat auch bei uns ihre Eindrücke hinterlassen, von 31 Mitgliedern sind nur 16 voll zahlende. Für voll ausgesteuerte Kollegen, die den Beitrag nicht mehr zahlen können, zirkuliert je ein Exemplar der „Typo" und des „G. B.". Der Besuch der Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen könnte besser sein. Ein Skizzier- und Klebekursus wird im neuen Jahre durchgeführt. Die Photogruppe wird im zweiten Lebensjahre erfolgreich für die Fortbildung der Kollegen arbeiten. Als Abschluß der Winterarbeit ist ein Lustiger Abend mit Damen vorgesehen. A. W.

Freiburg i. Br.

Unsere Ortsgruppe veranstaltete mit der Arbeitsgemeinschaft am 4. Februar bei zahlreichem Besuch der Kollegen mit ihren Angehörigen einen „Alemannischen Abend". Der Gesangverein Typographia unter Stabführung des Kollegen Keller umrahmte durch vorzügliche Darbietungen diese Veranstaltung. „Unsere Heimatsprache in Ernst und Humor" betitelte sich das Thema, über das Kollege Fritz Broßmer zu uns sprach. Eine Mädchen-Singgruppe verschönte den Abend durch Lieder in alemannischem Dialekt mit Klavierbegleitung. Der Abend war für alle ein Erlebnis, das die Sorge des Alltags wieder mal vergessen ließ. Die aufmerksame Zuhörerschaft dankte allen Mitwirkenden durch reichen Beifall. K. K.

Ludwigsburg

Die Ortsgruppe veranstaltete bei guter Beteiligung am 10. Februar einen Lichtbilder-Abend mit Vorträgen vom Kollegen Reinhardt (Stuttgart) über den Plakatwettbewerb der Büchergilde und über Spanien. Die eineinhalbstündigen Ausführungen über Spanien veranschaulichten eindringlich, wie sehr im Mittelalter unter der willkürlichen Herrschaft von Kirche und Adel der Arbeiter und Bauer zu leiden hatte, und wie wenig zu damaliger Zeit der Mensch gegolten hatte. Kollege Erich Knauf, der Lektor der Büchergilde Gutenberg, ist der Verfasser dieses Manuskriptvortrags. In unserer Hauptversammlung am 4. Februar wurden die Kollegen K. Monz (Vorsitzender) und A. Helber (Kassierer) wiedergewählt; neugewählt wurde E. Feeßer (Schriftführer). Eri.

Neudamm

In der nur mäßig besuchten Hauptversammlung am 14. Januar gab der Vorsitzende, Kollege Brünke, den Jahresbericht. Alle im Arbeitsplan vorgesehenen Veranstaltungen wurden durchgeführt, und zwar mit Lichtbildern 9 Vortrags- und 10 Ausstellungsabende mit 16 Rundsendungen. Ein Wettbewerb (Geschäftsdrucksachen für die Handsetzersparte) wurde durchgeführt und von der Ortsgruppe Brandenburg bewertet. Trotz der schlechten Wirtschaftslage am Orte (40- bzw. 32-Stunden-Woche) konnte die Mitgliederzahl auf 30 (im Vorjahr 35) gehalten werden. Die Büchergilde konnte ihre Mitgliederzahl erhöhen. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Unser 25jähriges Stiftungsfest soll im Mai der Zeit entsprechend gefeiert werden. F. B.

Neuruppin

Am 11. Februar sprach in einer Versammlung des Ortsvereins auf Einladung der Ortsgruppe der Kollege Georg Dörband aus Berlin. In seinem etwa eineinhalbstündigen Vortrag „Technische Probleme" zeigte er uns an Hand von Lichtbildern die technischen Fortschritte im Buchdruckgewerbe. Der Beifall bewies, daß die Anwesenden den wirklich guten und klaren Ausführungen des Redners aufmerksam gefolgt waren. Leider war die Versammlung nicht so gut besucht, wie man es aus Anlaß eines derartigen Vortrages hätte erwarten dürfen. P. T.

Oppeln

Am 8. Januar waren die Mitglieder der Ortsgruppe und der Lehrlingsabteilung zu einem Vortrag versammelt, den der Kreisvorsitzende, Kollege Kiesewetter, Breslau, hielt. Er legte in kurzen Umrissen die Tätigkeit des Bildungsverbandes dar und sprach dann über: „Praktisches Skizzieren im Setzersaal." Jeder Setzer, der sich in seinem Berufe behaupten will, muß skizzieren. An einem Lichtbildstreifen erläuterte er das Gesagte. Den Ausführungen folgten die Kollegen mit großem Interesse, um so mehr, da in nächster Zeit ein Skizzierkursus veranstaltet werden soll. Kollege Müller dankte dem Referenten für den zweistündigen Vortrag und bat um weitere Mitarbeit. Ge. Me.

Pforzheim

Die Hauptversammlung am 21. Januar war schlecht besucht. Die Interesselosigkeit sollte endlich einmal aufhören! Der Mitgliederstand ist 33. Im Berichtsjahr wurden vom Bildungsverband drei Veranstaltungen und drei durch die Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. 65 Prozent der Kollegen am Orte sind arbeitslos, worunter auch der Versammlungsbesuch leidet. Elf Rundsendungen und drei Vorträge, davon zwei mit Lichtbildern, wurden den Mitgliedern geboten. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die Bücherei der Ortsgruppe konnte wesentlich vermehrt werden. Ein Blei- und Linolschneidekursus ist in Vorbereitung, zu dem sich 18 Kollegen meldeten. H. M.

auf wunsch nachstehende berichte in kleinschrift

gera

in unserer hauptversammlung gab der vorstand den bericht; trotz der schlechten wirtschaftslage, die viele kollegen zum feiern zwang, fanden im vergangenen jahre 9 technische, 2 literarische und 2 werbevorträge statt, teilweise mit lichtbildern . eine anzahl rundsendungen lag in den vereinsabenden aus . 2 kurse fanden statt, einer über kalkulation und einer zur erlernung der einheitskurzschrift . an dem bezirkswochenendkursus in naumburg beteiligten sich 60 kollegen . unsere reichhaltige bibliothek bietet den kollegen in freien stunden ein billiges fortbildungsmittel. sto.

gießen

in der arbeitsgemeinschaft für das buchdruckgewerbe sprach am 9. dezember kollege kolb (worms) über „graphologie und astrologie". er führte die anwesenden vortrefflich in das noch teilweise unbekannte gebiet. am 14. januar konnten wir unsere diesjährige kalenderausstellung zur durchführung bringen. die besprechung ergab, daß trotz der krise ganz hervorragende stücke vorhanden waren, die übrigen standen alle stark über dem durchschnitt. die neue sachlichkeit trat überwiegend in erscheinung. traditionsanhänger waren kaum vorhanden. allen den firmen, die uns dabei unterstützten, sei nochmals unser dank abgestattet. an die bildende arbeit schloß sich der unterhaltende teil. sehr guter besuch und interessierte aufnahme des gebotenen war zu bemerken. — im bericht vom erwerbslosenkursus in gießen sind durch irrtum zwei fehler enthalten: 1. gehört die werkstätteneinrichtung vollkommen dem deutschen buchdruckerverein, und 2. ist das nichtgestatten der benutzung dieser werkstätten darin zu suchen, daß die frage der zuständigkeit zur erlaubnisvergebung nicht rechtzeitig geklärt war. wir können erfreulicherweise feststellen, daß uns für den zweiten erwerbslosenkursus die werkstätte zu verfügung gestellt wurde. ku.

greiz i. thür.

die hauptversammlung im januar brachte keine veränderungen im vorstand. aus dem vorstandsbericht ist erwähnenswert die morgenfeier mit paul georg münch: „fröhliche bilder aus der schule von heute". mit hilfe kunstvoller linoleumplakate und zeitungsaufrufe war auch die öffentlichkeit aufmerksam gemacht worden. besuch und feststimmung waren großartig, zumal der greizer volkschor durch einige lieder und die büchergilde gutenberg durch eine treffliche buchausstellung die feier verschönerten. das bezirkswochenende zu plauen hatte seitens unserer mitgliedschaft eine schwache beteiligung. einen regen zuspruch fand die autobusfahrt ins herbstliche erzgebirge. kurz vor jahresende legten wir uns in gemeinschaft mit der lehrlingsabteilung den kleinfilmapparat „filmoli" zu, der schon manche unterhaltsame, gesellige stunde in unsere mitte zauberte. k. l.

königsberg i. pr.

in der hauptversammlung am 29. januar gab kollege mahlo kenntnis von einer großzügigen werbung für den bildungsverband. auch eine werbung für die büchergilde gutenberg, die in mehreren etappen durchgeführt werden soll, ist geplant. der mitgliederstand war im letzten jahre zurückgegangen; seit der hauptversammlung ist erfreulicherweise ein ansteigen bemerkbar. der vorstand wurde bis auf den ausscheidenden kassierer, den kollegen schönwald, der durch den kollegen störmer ersetzt wurde, wiedergewählt. m.

mannheim-ludwigshafen

die hauptversammlung am 28. januar war in anbetracht der schlechten wirtschaftlichen lage schwach besucht. die beiden kurse: skizzieren und tonplattenschneiden sowie der kalkulationskursus werden gut besucht. die ortsgruppe erhielt zur unterstützung der genannten kurse sowohl von dem bezirksverein mannheim als auch von der handsetzervereinigung ludwigshafen-mannheim eine finanzielle beihilfe, weil sehr viele arbeitslose kollegen an den kursen teilnehmen. die kurse des vergangenen jahres konnten wegen mangels an teilnehmern nicht durchgeführt werden. die mitgliederzahl hat sich etwas gesteigert. sieben vorstandssitzungen und sieben versammlungen fanden statt, diese immer mit lichtbildervorträgen ausgestattet. zwei wettbewerbe wurden ausgeschrieben. verschiedene besichtigungen wurden durchgeführt. die technische kommission und die photosektion haben eine ersprießliche arbeit geleistet. der seitherige vorstand und die technische kommission wurden wiedergewählt. mitte märz fand eine werbeausstellung für die büchergilde gutenberg statt, verbunden mit einer ausstellung der photosektion und kursusarbeiten. erwähnt sei noch, daß die ortsgruppe epidiaskop, diapositiv- und filmapparat besitzt.

münchen

für den phototypographischen wettbewerb des kreises münchen müssen die arbeiten bis spätestens am 19. april an den sammlungsleiter franz hottenroth, münchen 19, aldrianstraße 9, eingesandt werden. das sehr gefällige anschreiben verzeichnet vier gruppen von arbeiten: a inserate, b prospekte, c umschläge, d kleinplakate.

plauen

über die „psychologie des stiles der gegenwart" sprach am 10. januar vor einem lebhaft interessierten hörerkreise dr. hauschild (leipzig). in etwa 1½stündigem, freiem vortrag ging der redner auf die stilperioden verflossener zeiten ein, denen er die erscheinungen unserer tage auf den lebensgebieten, die der menschheit anlaß zur formensprache gegeben, gegenüberstellte. an druckarbeiten aus der praxis zeigte hauschild, wie die buchdruckerkunst die achse ihrer erzeugnisse — seit gutenberg stets im mittelpunkt gelegen — seitlich verschoben hat, genau wie es die architektur, seitdem gropius damit den anfang gemacht, in der verteilung von wand und öffnung, mit der einführung glatter linien und der weglassung alles dekorativen, überflüssigen getan hat. die gleiche tendenz verfolgt die typographie: das streben nach einfachen formen, nach sinnvoller gliederung, nach wahrhaftigkeit, wie sie der geistigen einstellung der zeit entspricht. wie bei den bauten, so tritt auch hier der sinn für das zweckmäßige in den vordergrund. der anordnung der schriftzeilen ist die schlichte, geradlinig verlaufende umrahmung angepaßt. plastik und malerei behandelte dr. hauschild im zweiten teile seines vortrags. im schlußwort betonte er, daß wir zu einem wirklichen gegenwartsstil noch nicht gekommen sind. dazu ist die zeit der umwertung noch zu kurz, denn die stilperioden früherer zeiten umfaßten in der regel mehrere jahrhunderte. doch sind wir auf dem wege, daß die schlichte, natürliche zweckmäßigkeit uns aus ödem schematismus heraus zu selbstbewußter künstlerischer gesinnung und entwicklung führen wird; denn ein frischer gesunder zug nach wahrhaftigkeit sei überall zu erkennen. dem redner wurde mit starkem ehrlichem beifall gedankt.

Buchdruckerkalender

Österreichischer Buchdrucker-Almanach 1933

Im Verlag der Typographischen Gesellschaft Graz kam der Buchdruckerkalender für die österreichischen Kollegen heraus, der inhaltlich viel Wissenswertes bietet, im ganzen genommen sehr einfach gestaltet wurde und einen sehr geschmackvollen Deckel in Rot und Grau hat, dessen Entwurf von Friedrich Kleinhansl in Graz stammt. Druck der Universitätsbuchdruckerei Styria in Graz.

Buchdruckerkalender der Deutschen Graphischen Bildungsvereinigung in der Tschechoslowakischen Republik

Die Redaktion dieses Kalenders durch den Kollegen Emil Tannich in Olmütz zeigt, wie all die Jahre vorher, wieder große Sorgfalt. Das Kalendarium wurde zweifarbig angeordnet, für jeden Monat eine Seite. Der Inhalt bietet Anregungen mannigfacher Art. Der schwarze Aufdruck auf dem roten Leineneinband kommt leider nicht voll zur Geltung, weil die Buchbinderarbeit auf das Negativ störend einwirkt.

Schweizerischer Buchdruckerkalender

Der Bildungsverband Schweizerischer Buchdrucker gibt diesen Kalender im 29. Jahrgang heraus, und zwar in ganz modernem Gewande mit Spiralheftung, in Naturleinen gebunden. Das Kalendarium wurde ganz einfach gestaltet mit vorn und hinten abfallenden Linien. Der Inhalt ist nicht so reichhaltig wie bei den beiden andern Kalendern, weil ein großer Teil der Seiten durch Adressenverzeichnis und Anzeigen belegt ist. Auf den ausgesprochenen Zweck des Notizkalenders weisen auch die beigehefteten leeren Blätter hin.

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1.80 Mark einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 541 47

Bücher für den Buchdrucker

Die Stereotypie. Von Jakob Herzing

In der Reihe der Buchdrucker-Fachbücher erschien als Nr. 21 im Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH., in Berlin SW 61 dieses Buch, dessen Verfasser zu den besten Kennern der Stereotypie gehört, wodurch allein schon die Gewähr für ein brauchbares Buch gegeben wäre, wenn nicht auch der reiche Inhalt für die Güte spräche und für die Gründlichkeit, mit der das Thema behandelt wurde. Wer dieses Buch liest, wird es nicht ohne Nutzen beiseitelegen; er wird es aber auch immer wieder als Nachschlagewerk, als Ratgeber benutzen können. Ladenpreis 2,25 M., Organisationspreis 1,50 M.

Zeitungskatalog Rudolf Mosse für 1933

Wieder in haltbarem grauem Leinenband in der gleichen Aufmachung der Vorjahre erschien dieses Nachschlagewerk, das einen reichen und sehr interessanten Anzeigenteil enthält. Dieser Zeitungskatalog unterrichtet über alle Veränderungen, die in deutschen und ausländischen Blättern vor sich gegangen sind.

Das Arbeitnehmer-Schutzrecht für Buchdrucker

Dr. jur. Walter Müller brachte im Kommissionsverlag von R. Oldenbourg in München und Berlin mit besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe und dessen Verhältnis zum Deutschen Buchdrucker-Tarif dieses Buch heraus, das geheftet 6,50 M. kostet. Das Buch ist durch seine Gründlichkeit bemerkenswert und wird allen an dem Thema Interessierten ein guter Helfer sein. Wertvoll ist auch das gute und reichliche Literaturverzeichnis.

100 Jahre Genzsch & Heyse AG., Hamburg

Einen festlichen Band in blauem Leinen, der die Geschichte dieser Schriftgießerei enthält, gab die Firma heraus unter dem Titel: „Fünfzig der schönsten Schriften aus hundert Jahre Schaffen. 1833 bis 1933." Eine sehr gute Textauswahl aus Goethes Werken wurde mit einer reichen Anzahl Schriften dieser Gießerei als Sprüche oder Gedichte auf einzelne Blätter einseitig, zweifarbig gedruckt, das Ganze durch Spiralheftung in den Deckel gebracht. Eine sinnige Gabe für das hundertjährige Bestehen dieser Firma, die bei ihren Freunden sicherlich guten Anklang gefunden hat.
„Frappant" nennt sich eine Schlagzeilenschrift dieser Gießerei, die durch einen kleinen vierseitigen Prospekt angekündigt wird, der die Grade 12-84 Punkt zeigt.

Zeitschriften

Typographische Monatsblätter zur Förderung der Berufsbildung. Heft 2. Februar 1933

Diese vom Schweizerischen Typographenbund in Bern herausgegebene neue Fachzeitschrift unserer Schweizer Kollegen dürfte den Beifall aller Kollegen finden, um so mehr, als sie den schlagendsten Beweis erbringt, daß es bei einigermaßen gutem Willen möglich ist, ein einheitliches Fachblatt für alle Sparten herauszugeben, was von unsern Kollegen auch heute noch bekämpft wird. — Ausstattung durch Cyliax, Druck von Gebr. Fretz AG., Zürich, lobenswert.

Klimschs Druckerei-Anzeiger. Verlag Frankfurt a. M.

Vom 1. März 1933 an hat diese Zeitschrift eine Unfallversicherung für ihre Abonnenten eingeführt gegen die Folgen körperlicher Unfälle mit 500 M. für den Fall des Todes und mit 1000 Mark für den Fall dauernder Ganzinvalidität. Der Bezugspreis wurde nicht erhöht.

der große wagen . ein werk der jungentrucht. hefte 2, 3, 4, 5, 6 (1932/33)

Diese ganz modern und vorzüglich ausgestattete Zeitschrift der bündischen Jugend erscheint vollständig in Kleinschrift, aus Futura gesetzt, mit netten Bildern in wirkungsvoller Weise geschmückt, im Verlag von Gerhard Hüttmann, Berlin-Wilmersdorf.

Ullstein-Berichte. Januar 1933

Wieder bringt das Heft außer interessanten Abhandlungen die neuesten Zahlenangaben aus den Ullstein-Unternehmungen. Der Ullstein-Verlag kann auf seinen Zeitungsrotationsmaschinen in einer Stunde eine Auflage von über 1 100 000 Exemplaren von je 16 Seiten Umfang fertig gefalzt herstellen.

Die Linotype-Post. Januarheft und Februarheft 1933

Die Mergenthaler-Setzmaschinen-Fabrik bringt diese Zeitung monatlich heraus mit sehr instruktiven, die Linotype betreffenden Abhandlungen und Beiträgen mancherlei anderer Art.

Verschiedene Eingänge

Tausend Zeitungsfremdwörter

und politische Schlagwörter, verdeutscht. Preis 0,10 M. Bildungsausschuß der SPD., Hamburg.

Reichsherbergsverzeichnis 1933

21. Ausgabe. Preis 90 Pfennig. Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen. Verlagsabteilung. Hilchenbach in Westfalen.

Clangor-Schallplatten-Katalog, Ausgabe 1933

Herausgegeben von dem Schallplatten-Volksverband, Clangor-SchallplattenGmbH., Berlin-Charlottenburg. 48 Seiten stark, sehr reichhaltig, enthält auch die Satzungen des Schallplatten-Volksverbandes, der drei verschiedene Preise für seine Schallplatten hat, und zwar 95 Pf., 1,15 M. (25-cm-Platten), 1,65 M. (30-cm-Platte). Die Platten selbst sind anderen guten Markenplatten mindestens gleichwertig.

Den Umschlag druckte die Hausdruckerei der Schriftgießerei D. Stempel AG. in Frankfurt a. M., der Titel wurde entworfen von Hans Ziegler in Kassel, die zweite Umschlagseite von Ernst Neb in Frankfurt a. M., die dritte von Ch. Mirbach in Kassel. Die Auswahl der Beispiele und Beiträge für dieses Heft besorgte eine Kommission des Kreisvorstandes in Frankfurt a. M.

Die „Typographischen Mitteilungen" erscheinen einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH.
Herausgeber: Bruno Dreßler
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Druck: Buchdruckwerkstätte GmbH.
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Welt-Antiqua

Die Probe ist soeben erschienen und wird Buchdruckereien auf Verlangen sofort übersandt

Schriftgießerei Ludwig & Mayer Frankfurt am Main

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Die Aufgaben der Schulwerkstätten in der Setzer-Ausbildung

Bei Besichtigung von Schülerarbeiten der Berufsschulen entschlüpft uns älteren Kollegen oft der Ausdruck: Wenn uns Älteren während der Lehrzeit doch nur eine solche Ausbildung zuteil geworden wäre! Wir geben damit zu erkennen, daß wir an diese Lehrlingsarbeiten unrichtigerweise den Maßstab des eigenen Könnens, also des schon jahrelang in der Praxis stehenden Gehilfen legen und dann zu der Feststellung kommen, daß zwischen der Güte der eigenen Gehilfenarbeit und diesen Lehrlings-Arbeitsproben nicht nur kein großer Abstand ist, sondern daß sogar einige Arbeiten unsere Leistungen übertreffen. Dieser unsachlichen Einschätzung solcher Lehrlingsarbeiten wohnt eine große Gefahr inne: sie ist oft der Anlaß, die Lehrwerkstätten zu immer höheren Gipfelleistungen in geschmacklicher Hinsicht zu treiben. Es ist dann nicht selten wahrzunehmen, daß die Unterschiede zwischen den Arbeitsproben der Berufsschule und den der ganz andere Ziele verfolgenden Kunstgewerbeschule fast verwischt werden. Manchmal sind es auch ausgesprochene Lehrerarbeiten, wobei dem Schüler nur die Rolle eines technischen Nothelfers zufiel. Dieses Bestreben entfernt uns immer mehr von dem eigentlichen Sinn der Ausbildung in der Schulwerkstatt der Berufsschule, die doch die Lücken in der Ausbildung des Lehrbetriebes ausfüllen soll. In der Regel hat der Lehrling in der Schule am meisten an den Arbeiten gelernt, die keine Auferstehung im Abdruck erlebten, die still wieder weggeräumt wurden und nicht als glänzende Paradestücke an den Wänden in der Ausstellung hingen. Die Erkenntnis dieser Dinge sollte uns eine Mahnung sein, nicht im gegenwärtigen Zustand zu beharren. Deshalb ist dieser Aufsatz, der in mehreren Fortsetzungen erscheinen soll, nicht nur für die Unterrichtenden in der Berufsschulwerkstätte geschrieben, sondern auch für diejenigen Kollegen, die bei Ermangelung geeigneter Einrichtungen der örtlichen Berufsschulen die gesamte Verantwortung für die Ausbildung der Lehrlinge tragen.

Wenn der Lehrling bei den Zwischen- und Gehilfenprüfungen versagt, oder wenn er als junger Gehilfe bei einem Stellenwechsel ungenügendes Können zeigt, so sind wir nur allzuoft geneigt, die Schuld nicht nur der mangelhaften Betriebsausbildung oder dem Lehrling zuzuschreiben, sondern wir machen meist auch die Berufsschule dafür verantwortlich. Das ist aber irrig, denn die Schule kann bei den wenigen Unterrichtsstunden und den meist dürftigen Werkstatteinrichtungen nichts Unmögliches leisten. Wohl aber können wir sagen, daß der Lehrling den stark erhöhten Anforderungen der Gehilfenprüfung kaum entsprechen könnte, wenn ihm nicht in dem Berufsschulunterricht sehr wichtiges Wissen und Können vermittelt würde. Wir wollen an dieser Stelle nicht das gegenwärtig traurige Bild der Lehrlingsausbildung aufrollen, wie Arbeitszeitverkürzung und die Selbstüberlassung des Lehrlings im gehilfenlosen Betrieb, Dinge, die nicht ohne Einwirkung auf den heranwachsenden Facharbeiter bleiben; nicht selten muß auch der Lehrling mit seinen jungen Kräften manchen Betrieb als einzige Arbeitskraft vor dem Erliegen bewahren. Wir müssen uns vielmehr fragen, ob der Werkstattunterricht in der Berufsschule in seiner jetzt üblichen Form den Zeitverhältnissen und den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit angepaßt ist; ob wir uns nicht durch die meistens zu stark betonte geschmackliche Erziehung zu sehr von der praktischen Tagesarbeit entfernen, und ob die Berufsschule wirklich fühlbare Lücken der Meisterlehre ausfüllt. Ist auch der Weg nicht zu einseitig abgebogen, um den überspannten Anforderungen der Fachwelt an die Ergebnisse des Werkstattunterrichts in der Berufsschule entgegenzukommen?

Wir müssen uns zunächst klar darüber sein, wie sich die Arbeit des Setzers gegenüber früher geändert hat. Von jedem denkenden Fachgenossen wird zugegeben werden müssen, daß die Grundlage und Übung zum werkgerechten Handsatz fehlt. Wenn heute schon die Zwergbetriebe dazu übergehen, in einer Maschinensatz„fabrik" den zeitraubenden glatten Satz gesondert herstellen zu lassen, so ergibt sich daraus, daß für den Handsetzer ein früher sehr wichtiges Arbeitsgebiet verlorengegangen ist. Damit ist aber auch die letzte Hoffnung der so viel besungenen guten alten Lehre in einem Kleinbetrieb zu Grabe getragen. Die älteren Berufskollegen konnten sich in langjähriger Tätigkeit eine reiche Erfahrung und einen „guten Griff" aneignen. Diese Vorbedingung zu einer selbstbewußten

Reinhold Bammes gestorben

In München verstarb Ende März der bekannte Fachschulmann Reinhold Bammes. Nach jahrzehntelanger Tätigkeit an der Münchner Buchdrucker-Berufsschule war er Ende vorigen Jahres in den Ruhestand getreten. Sein Wirken war als Lehrer wie als Kollege und Mensch vorbildlich.

Arbeiten der Schulen Dresden und Zittau

Die Jahresmappe der 4. Knaben-Berufsschule Dresden und die 22. Schülermappe der Werkstatt für Buchdrucker an der Handwerker- und Gewerbeschule in Zittau liegen vor uns. Der Inhalt dieser Mappen zeigt jenen Grad von Anleitung in der Ausbildung, den man allen Lehrlingen unseres Gewerbes gern wünscht. Mögen im einzelnen einige Arbeiten noch nicht genug abgeklärt sein oder da und dort etwas zu aufdringlich wirken, das Gesamtergebnis ist erfreulich und zufriedenstellend. Gehen wir die einzelnen Arbeitsergebnisse durch, so sehen wir, daß überall die Erfahrungen der Praxis und die verschiedenen Arbeitstechniken berücksichtigt wurden. Besonders die Dresdner Mappe zeigt viel Abwechslung – nicht zuletzt durch die Arbeiten der Graphischen Abteilung –, die Zittauer dagegen stellt die Ergebnisse der einzelnen Klassenaufgaben mehr heraus. In den Geleitworten beider Schulen wird auf den Wert der Erwerbslosenkurse hingewiesen, die in den Schulwerkstätten abgehalten wurden. Dresden belegt die erreichten Erfolge mit Arbeitsproben in einer Sondermappe, die zweifellos anspricht. Es ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß auch in diesen Kursen die verschiedenen Arbeitsgebiete und -techniken zu ihrem Rechte gekommen sind und so der Erziehungsweg gradlinig von der Jugend- zur Erwachsenenbildung gezogen wurde.

Zweiter Erwerbslosenkursus in Leipzig

Von der Ortsgruppe Leipzig des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker konnte ein zweiter Erwerbslosenkursus mit Unterstützung des Arbeitsamtes durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahl betrug 37. Das Alter der Teilnehmer ging von 18 bis zu 42 Jahren; das Arbeitsamt zahlte aber nur Zuschüsse für die Teilnehmer von 18 bis zu 25 Jahren. Der Unterricht dauerte 12 Tage; jede Woche 2 Tage zu je 4 Stunden. Die Dauer der Erwerbslosigkeit der Teilnehmer war 1 bis 36 Monate. Die Teilnehmer hielten gut durch, ein Abgang war nicht zu verzeichnen. Der Erfolg des Kursus war sehr zufriedenstellend, so daß noch ein dritter Kursus angeschlossen werden konnte. Die erzielten Arbeiten wurden zur Rundsendung zusammengestellt. B.

Unsere Fernkurse sind die besten Lehrmittel

für Schulen, Ortsgruppenabende und Selbstunterricht

Probebriefe und Bedingungen durch den Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker Berlin SW 61 Abt. Fernkurse

Berufsausübung fehlt dem jungen Nachwuchs. Hier ist die vornehmste Aufgabe der Berufsschule, in konzentrierter Form dem Schüler das Fehlende zu ergänzen und ihn an die Quellen einer neuen Berufsbildung heranzuführen. Diese Aufgabe ist für den Lehrenden nicht leicht, sie erfordert reiche Vorarbeit. Die Lehrziele dazu könnten wie folgt umrissen werden: 1. Schaffung der Grundlagen der Satztechnik; 2. Anpassung an die Methoden der Setzmaschine; 3. geschmackliche Ausbildung. Die Erörterung dieser Lehrziele soll im nächsten Aufsatz erfolgen. Chr. Sprathoff, Frankfurt a. M.

Bedeutung und Wert der Prüfungen im Buchdruckgewerbe

Mit der Einführung der Lehrlingsordnung im Buchdruckgewerbe trat an Stelle der wenig systemvollen Form der bis dahin geltenden Prüfungsordnungen eine größere Planmäßigkeit. Sie ergänzte die unzulänglichen Bestimmungen der Paragraphen 131 und 132 der Gewerbeordnung und gliederte die Prüfungen nach den Jahreszielen und Lehrgängen. Zur besseren Durchführung enthielt sie Bestimmungen, die die Lehrherren für Verletzung ihrer Lehr- und Ausbildungspflicht und die Lehrlinge für Einhaltung des Lehrvertrages verantwortlich machten. Über die wichtigsten Bestimmungen der Lehrlingsordnung stellt uns nun Kollege Wolfram (Berlin) einige Ausführungen zur Verfügung, die wir hier gern folgen lassen. Zunächst werden die Eignungs- und Zwischenprüfungen behandelt, ein weiterer Artikel wird dann der Gehilfenprüfung gewidmet werden.

Die Eignungsprüfung. Um die Lehrlingsannahme im Buchdruckgewerbe nicht dem Zufall oder äußeren Umständen zu überlassen, wurde die Eignungsprüfung eingeführt mit dem Zweck, die persönliche Neigung des Berufsanwärters und seine geistige und körperliche Eignung festzustellen. Sie gliedert sich in die ärztliche Untersuchung und die Prüfung der geistigen Eignung. Die ärztliche Untersuchung wiederum erstreckt sich bei den Jugendlichen, die den Setzerberuf ergreifen wollen, auf die allgemeine körperliche Beschaffenheit, das Nervensystem, die Atmungsorgane, die Augen, auf das Vorhandensein chronischer oder ererbter Übel sowie auf die Anlage zur Schwindsucht und zu Plattfüßen. Bei den Jugendlichen, die den Druckerberuf erlernen wollen, ist außerdem auf das Gehör und die Farbenerkennung zu achten. Die Prüfung der geistigen Eignung soll bei den Anwärtern auf den Setzerberuf gute Auffassungsgabe, Konzentrationsfähigkeit, das Vermögen, sich in Inhalt und Form eines Sprachstückes einzufühlen, und Kenntnis der Rechtschreibung feststellen. Die Anwärter auf den Druckerberuf müssen die Fähigkeit nachweisen, daß sie verschiedenen gleichzeitigen Vorgängen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und Farben und Helligkeitswerte zu erkennen vermögen. Wer Stereotypeur oder Galvanoplastiker werden will, muß Aufmerksamkeit und gute Auffassungsgabe haben. Die Eignungsprüfung ist pflichtmäßig. Jeder Lehrherr, der Lehrlinge halten will, muß die Anwärter auf die geistige und körperliche Eignung prüfen lassen. Die Kosten der Prüfung gehen zu Lasten des Lehrherrn. Ergibt sich durch die ärztliche Untersuchung die Ungeeignetheit für den Eintritt in das Buchdruckgewerbe, so darf der Untersuchte von keiner Buchdruckerei als Lehrling eingestellt werden. Ebenso handelt es sich bei der Prüfung der geistigen Eignung um das unbedingte Ausscheiden der für das Buchdruckgewerbe Unfähigen. Darin liegen Bedeutung und Wert der Eignungsprüfung, die das Ziel verfolgt, dem Gewerbe nur die absolut Brauchbaren zuzuführen. Natürlich sind weder bei der ärztlichen Untersuchung noch bei der Prüfung der geistigen Eignung Fehlgriffe ausgeschlossen. Grundsätzlich aber behält die Eignungsprüfung ihren hohen Wert für das Gewerbe und die Berufsanwärter selbst.

Die Zwischenprüfung. Am Anfang des dritten Lehrjahres steht die in der Lehrlingsordnung vorgesehene Zwischenprüfung, der sich der Lehrling unbedingt unterziehen muß. Jeder Lehrherr ist zur Anmeldung seiner in Betracht kommenden Lehrlinge verpflichtet; ihm fallen auch die Kosten der Prüfung zu.

Die Zwischenprüfung hat hohen pädagogischen Wert, indem durch sie nachgewiesen werden soll, daß die Ausbildung des Lehrlings der Lehrzeit entsprechend vorgeschritten und das betreffende Jahresziel erreicht ist. Wenn auch die Prüfung in der Hauptsache mündlich ist, so ist doch auch die Ausführung praktischer Arbeiten vorgesehen, damit ein Urteil über die erworbenen technischen Fähigkeiten erlangt werden kann. Wichtig ist dabei, daß nach Schluß der Zwischenprüfung dem Lehrling sofort mündlich mitgeteilt wird, ob das Ergebnis der Prüfung befriedigt hat oder nicht. Befriedigte das Ergebnis nicht, so werden dem Lehrherrn die Gründe schriftlich mitgeteilt. Lehrherr wie Lehrling müssen sich dann befleißigen, in der folgenden Lehrzeitperiode die erkannten Lücken in der Ausbildung zu schließen. Es wird dabei nicht unterlassen, auf die Folgen des Nichtbestehens der späteren Gehilfenprüfung hinzuweisen.

Dritte Erwerbslosenschulung in Zwickau

Aufbauend auf die Erfahrungen von zwei bereits erfolgreich zu Ende geführten Erwerbslosenkursen richtete das Arbeitsamt Zwickau mit den örtlichen Berufsorganisationen einen dritten Kursus ein, der voraussichtlich am 26. Mai d. J. endet. Der Kursus läuft 13 Wochen, jede Woche drei volle Tage von 8½ bis 18 Uhr. Der Arbeitsplan enthält praktischen und theoretischen Fachunterricht für Setzer und Drucker, Vorträge, Besichtigungen, Geselliges und auch Sport. An den Unterrichtstagen werden zwei Mahlzeiten ausgegeben. S.

Werbe- und Photokurse in Berlin

In der Höheren Graphischen Fachschule der Stadt Berlin, Andreasstraße 1-2, haben die Kurse für Werbe- und Illustrations-Photo wieder begonnen. Anmeldungen der Schüler: Dienstags 6–8 Uhr, Zimmer 57. Zur Zeit findet im Hause eine Photo-Ausstellung statt. Geöffnet 9–20 Uhr.

Lehr- und Lernmittelschau

Buntpapiere für die Entwurfsarbeit

Die Verwendung von Buntpapieren in der Entwurfsarbeit ist nicht mehr neu. Mancher Entwurf kann dadurch viel schneller und sauberer hergestellt werden als durch das Auslegen der Flächen mit Malfarbe. Es ist jedoch nicht gleichgültig, welche Buntpapiere verwendet werden. Unter den Wettbewerbsergebnissen sieht man sehr oft Arbeiten mit Hochglanz-Buntpapieren. Die Gesamtwirkung wird durch diese Papiere stark beeinträchtigt. Sie haben aber den weiteren Nachteil, daß sie Malfarbe und Tusche meistens abstoßen. Auch die in manchen Geschäften erhältlichen handgestrichenen Buntpapiere müssen recht vorsichtig behandelt werden, weil sich die Farbe beim Auftragen einer anderen bunten Farbe sehr leicht auflöst. Am besten eignen sich die gummierten bunten Chromopapiere. Diese haben einen matten Glanz, welcher der Wirkung der Druckfarben entspricht; sie lassen sich ohne Schwierigkeiten mit anderen bunten Farben und mit Schwarz und Weiß beschreiben. Für Gold- und Silberflächen verwendet man ebenfalls die matten Folien und nicht die stark glänzenden. Wird auf eine Folie bunte oder schwarze Farbe aufgetragen, dann mischt man der Farbe etwas Gummiarabikum bei, damit die Zeilen, Linien oder Flächen nicht abspringen. Bei Bedarf von Buntpapieren und Folien wenden sich die Kollegen an den Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61. F.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ortsgruppen-Berichte

Berlin

Am 24. Februar besichtigte die Ortsgruppe die Betriebsräume der Firmen Gebrüder Feyl, Buch-, Offset- und Tiefdruckerei, und Gustav Reisacher, Lithochemigraphisches Institut. Die zahlreich erschienenen Kollegen konnten vornehmlich ihr Wissen auf den Gebieten der Photolithographie und des Offsetdrucks erweitern. – Die fünfte Betriebsbesichtigung, die im Rahmen des Winterprogramms dank dem Entgegenkommen der beteiligten Firmen stattfinden konnte, wurde am 8. und am 12. März bei Fritzsche-Ludwig K.-G. durchgeführt, einer sehr modern eingerichteten Großbuchbinderei mit angeschlossenem Papierverarbeitungswerk. – Am 24. März sprach Dr. Rudolf Arnheim, Berlin, über „Kunst mit Maschinen". Der Referent machte uns mit den technischen, künstlerischen und kulturellen Möglichkeiten der Photographie, des Tonfilms und des Rundfunks bekannt. Anschließend fand eine Vorführung des Kulturfilms „Sonne über Mazedonien" statt. Die Veranstaltung war gut besucht. O. K.

Fulda

In der Hauptversammlung am 21. Januar erstattete der Vorsitzende, Kollege Otto Schneider, den Jahresbericht. Trotz der Krisenzeit schreitet die Bildungsarbeit in unserer Ortsgruppe rüstig vorwärts. Neben verschiedenen Referaten wurde ein Farbenmischkursus in Tupfmanier veranstaltet. Rundsendungen boten gutes Anschauungsmaterial für die Praxis. Die Vorstandswahl ergab keine Änderung. Der Lichtbildstreifen über den Plakatwettbewerb der Büchergilde Gutenberg wurde vorgeführt mit einem entsprechenden Referat. Die Entwürfe erregten allseitiges Interesse. lb.

Landsberg (Warthe)

Der Plakatwettbewerb der Büchergilde Gutenberg wurde in einer Ausstellung am 24. Februar der Öffentlichkeit gezeigt und in der Tagespresse lobend besprochen. In der Ortsvereinsversammlung am 25. Februar rollte das Filmband zum zweitenmal vor recht interessierter Kollegenschaft bei gutem Besuch. Auch in den Fachklassen der Buchdrucker und Maler der Gewerblichen Berufsschule und in der Werkklasse der Oberrealschule wurden die Plakate ausgestellt und der Film gezeigt. B.

Reichenbach-Langenbielau

Am 11. März sprach Kollege Hollmann (Liegnitz) über das Thema: „Rationalisierung im Setzersaal" auf Grund eigener Erfahrungen. So großartig auch im ersten Augenblick das die Arbeitskraft sparende System erscheint, so können wir doch nur wünschen, daß wir von diesem System verschont bleiben möchten. Da wir am selben Abend den Plakatwettbewerb der Büchergilde übersichtlich und wirkungsvoll ausgestellt hatten, waren die zahlreich erschienenen Kollegen aufs neue von der notwendigen und nützlichen Tätigkeit im Bildungsverband überzeugt. O. K.

auf wunsch nachstehende berichte in kleinschrift

stettin

am 26. märz feierte die ortsgruppe ihr dreißigjähriges bestehen durch eine kollegiale veranstaltung, die von gesangsvorträgen der stettiner typographia umrahmt wurde . die gut vorgetragenen lieder fanden begeisterte aufnahme . kollege wolter (stettin) hielt die begrüßungsansprache, und kollege grams (berlin) überbrachte die glückwünsche des hauptvorstandes und wies in historischer betrachtung auf die bedeutung des wirkens der ortsgruppen im bildungsverbande hin . insbesondere hob er die gegenwärtige arbeitslosenschulung durch die ortsgruppen hervor . eine ausstellung von berliner kursusarbeiten, von frankfurter schularbeiten und von arbeiten aus der praxis unserer verbandsdruckerei wurde vor beginn des festprogramms besichtigt und von dem kollegen grams erläutert . den abschluß des festes bildete ein tanzkränzchen, das in echt kollegialer weise die teilnehmer lange beieinander hielt.

wuppertal

in der hauptversammlung am 10. februar gab der vorstand den bericht des jahres 1932, der kassen, der büchergilde gutenberg und der erwerbslosenschule . aus der ehemaligen ortsgruppe wuppertal-barmen ging am 1. november 1932 die größere ortsgruppe wuppertal hervor . 14 vortragsabende, 3 kurse, 5 besichtigungen, 22 technische abende, 3 öffentliche ausstellungen, 1 gemeinsame wanderung mit der lehrlingsgruppe wurden veranstaltet . ferner lagen 6 rundsendungen aus . 1 wettbewerb wurde ausgeschrieben und 3 bewertet. neben vorträgen technischer art waren die vorträge des kollegen tackenberg über seelenkunde reiches diskussionsmaterial. es war eine gesamtteilnehmerzahl von 1900 personen hierbei zu verzeichnen . besichtigt wurden: zentrale der konsumgenossenschaft, krematorium in hagen mit einer sauerlandfahrt in zwei autobussen, ausstellungen der „büchergilde" und „das junge wuppertal" im lohmannhaus und das wuppertaler heizkraftwerk . in den abendkursen wurden entwurfstechnik und esperanto gepflegt; durchschnittsteilnehmer 30 kollegen . im tageskursus für erwerbslose wird unter der leitung von zwei kollegen, die durch das arbeitsamt besoldet werden, praktisch gearbeitet . neuerdings wird an die teilnehmer an jedem mittag ein reichliches essen aus mitteln des notwerkes verabfolgt . kollege goergen gab darauf einen überblick über die tätigkeit der ehemaligen elberfelder ortsgruppe. gewählt wurden: zum ersten vorsitzenden g. a. tackenberg, zum stellvertreter artur goergen, kassierer gustav herfen, schriftführer hans mushoff, für die büchergilde walter hilger . zur teilnahme an den veranstaltungen sollen den erwerbslosen die fahrtkosten erstattet werden. hm.

Vorsicht! Selbstschüsse!

Diese Warnung der Obstzüchter und der Laubenkolonisten möchte man über die Worte setzen, die Kurt Christoph in der „Zeitschrift", dem Prinzipalsorgan, Ende März veröffentlichte: „Mit den Entwürfen für Qualitätsdrucksachen ist, wenn es die Größe des Betriebes gestattet, ein Graphiker mit satztechnischer Vorbildung zu betreuen. Arbeitet ein solcher im engsten Kontakt mit den für solche Arbeiten in Frage kommenden Setzern, so dürfte diese Zusammenarbeit wohl zur Erreichung von günstigen Herstellungszeiten das Vorteilhafteste sein. Wird die Entwurfsarbeit jedem Setzer selbst überlassen, so wirkt sich dies insofern ungünstig aus, als durch die primitiveren Vorkenntnisse und Vorbildung in der Anfertigung von Entwürfen die Qualität und die Herstellungszeit der Graphikerentwürfe nicht erreicht werden." Unseres Wissens ist der Verfasser dieser Zeilen Setzer und hat nebenamtlich auch schon als Fachlehrer gewirkt. Seine Schüler dürften sich nun für die „Kenntnisse", die er ihnen beibrachte, bedanken. Gott sei Dank liegen die Verhältnisse in der Wirklichkeit doch ein wenig anders, und unsere nun schon seit Jahrzehnten durchgeführte Berufsbildungsarbeit beweist das Gegenteil von dem, was jener Verfasser in Verkennung der Dinge behauptete.

Umschlagtitel von Rudolf Dörwald mit Schriften von Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin

Die „Typographischen Mitteilungen" erscheinen einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH.
Herausgeber: Bruno Dreßler
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Druck: Buchdruckwerkstätte GmbH.
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1,80 Mark einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 541 47

Welt-
Antiqua

Die Probe ist soeben erschienen und wird Buchdruckereien

auf Verlangen sofort übersandt

Schriftgießerei Ludwig & Mayer Frankfurt am Main

Atlantis

Die Schrift für wirkungsvolle Drucksachen

Durch ein offenes, leicht erfaßbares Bild ist die Atlantis für den Anzeigensatz besonders gut geeignet • Unabhängig von den Geschmacksrichtungen in der Typographie kann die Atlantis auch für alle anderen Drucksachen verwendet werden

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei • Berlin

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Fachschulwesen im Buchdruckgewerbe

Typographische Mitteilungen Juni 1933

Die Setzerausbildung in der Schulwerkstätte

Beim Lesen der kurz umrissenen Ziele, die meinen Artikel „Die Aufgaben der Schulwerkstätten in der Setzerausbildung" in Nr. 5 der Fachschulbeilage schlossen, wird mancher Lehrende sich gesagt haben, daß schon immer nach diesen Grundsätzen unterrichtet wurde. Aber nach allen Erfahrungen der letzten Jahre mußte die Feststellung gemacht werden, daß neben dem großen Ausmaß der geschmacklichen Leistungsproben die Technik ohne Zweifel zu kurz gekommen ist. Wir wollen deshalb an diesen Proben kräftige Abstriche machen und dem jungen Fachgenossen das wichtigste und notwendigste Rüstzeug in seinem Tagewerk in verstärktem Ausmaße zu vermitteln suchen. Die Technik muß im Unterricht genügend berücksichtigt werden. In welcher Form ist nun dieser tatsächlich berufs- und lebensnahe technische Unterricht im Rahmen des bestehenden Lehrplans unterzubringen? Es kann so geschehen, daß nach Bedarf alle 8 Tage im Lehrplan eine Stunde oder besser zusammengefaßt alle 14 Tage zwei Stunden Technik eingesetzt werden. Bei der verschieden gelagerten Zeitdauer und dem auch zeitlich verschiedenen Werkstattunterricht braucht hier nicht eine Abgrenzung nach Schuljahren zu geschehen, sondern es kann dem Lehrer überlassen bleiben, den Stoff in den gesamten Unterricht nach Möglichkeit einzugliedern; die Hauptsache ist jedoch nicht theoretisch, sondern praktisch. Der Schüler soll alle Lehrversuche im Material und mit den Werkzeugen praktisch ausführen. Die kurzen technischen Arbeitsvorgänge brauchen nicht bis zur druckreifen Arbeit durchgeführt zu werden, sondern können jeweils, wenn der Zweck erreicht ist, abgebrochen und die hergestellten Satzproben wieder weggeräumt werden. Die Stoffgliederung ist, mit einfachen Beispielen beginnend, mit den Lehrzielen der Lehrlingsordnung übereinstimmend aufzubauen und mit schwierigeren Anforderungen an den älteren Lehrling abzuschließen. Hier soll nur der erste wichtige Punkt, Schaffung der Grundlagen der Satztechnik, behandelt werden. Zu den einzelnen Punkten sind dabei über die Durchführung des Unterrichts kurze erläuternde Hinweise eingefügt.

1. Das Werkzeug, Pflege und Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit

a) *Der Winkelhaken:* Auseinandernehmen und wieder zusammensetzen, ölen. (Wie wenig wird diese Übung in der Praxis beachtet!)
b) *Die Ahle:* Sachgemäßes Schleifen durch den Schüler, Unterweisung der Aufbewahrung.
c) *Das Setzschiff:* Schonende Behandlung, ölen; Untersuchung, ob das Schiff winkelrecht ist; Einlegen von Stegen, wenn Seiten nicht mehr winkelrecht.
d) *Kolumnenschnur:* Sachgemäßes Ausbinden; Aufwickeln und Aufbewahrung der gebrauchten Schnüre.
e) *Die Handpresse:* Anfertigung eines Deckelaufzuges; Abrichten des Druckes; Einlegen von Leisten zur Vermeidung zu starken Druckes; Abziehen mit Steganlage zu Korrekturzwecken.
f) *Walze und Farbstein:* Sachgemäßes Auftragen der Farbe im notwendigen Maß; Verreibung.

2. Das Blindmaterial

Zusammensetzung verschiedener Stärken, wie 3, 4, 5, 6 Punkte, nach Angabe aus den Ausschlußstücken verschiedener Schriftgrade; Unterbinden des häufig anzutreffenden „Pfuschens" bei der Anwendung kleiner Längen; Schärfung des Unterscheidungsvermögens größerer Stärken und Längen; Beginn des typographischen Rechnens auf einfache Art.

3. Der glatte Satz

3–4 Zeilen zur grundsätzlichen Festsetzung der Wortabstände; die Reihenfolge und Richtung der Vergrößerung und Verengerung; die stark abweichenden Anschauungen der Lehrbücher sind auf einheitliche Norm zu bringen, und die Reihenfolge der Erweiterung des Wortabstandes ist zu erklären (die Buchstaben a – e beziehen sich auf das untenstehende Beispiel):
a) zwischen Mittellängen (s n);
b) zwischen Mittel- und Unterlänge (u g);
c) zwischen zwei Oberlängen (t b);
d) zwischen Ober- und durchgehender Länge (t f);
e) Zwischenraum vor Versalien.

(Jedes[a] neu[b] gedruckte[e] Wort[c] bedeutet[d] sicher)

Vorkommende Abstände nach Zeichen und Zusammentreffen von besonderen Buchstaben besonders regeln. Verengern in umgekehrter Reihenfolge. Um diese Zufälligkeiten auch zu erreichen, ist ein passendes Manuskript zu entwerfen und erst vorher unter Berücksichtigung der zu lösenden Schwierigkeiten auf die entsprechende Satzbreite abzusetzen. Es spielt keine Rolle, ob der kurze Satz textlich stimmt. Der Schüler erhält von Schreibmaschine oder Hand geschriebenes Manuskript. Auch für die nachfolgenden Übungen gilt dieselbe Anordnung und Vorarbeit der Aufgabe.

4. Erschwerungen im laufenden Satz

a) *Schwierigkeiten* in dem Vorkommen von Buchstaben mit Fleisch (V W T); verschiedene Behandlung der Wortabstände bei besonderen Zeichen (() § : ; ?);
b) *Satz mit Abkürzungen:* Behandlung der entstehenden Zwischenräume;
c) *Anwendung von Maßbezeichnungen* (m kg ccm);
d) *Silbentrennungen:* Vermeintliche Zufälligkeiten beim Schüler durch vorheriges Ausprobieren festlegen; Zweifelsfälle bringen. Hierzu bieten die Vorbemerkungen des „Duden" ausreichende Beispiele.

5. Auszeichnung im Satz

a) *Sperren* (Spatiieren): Einfügung von zu sperrenden Ligaturen (fl) und nicht zu sperrenden in Fraktur (ſs);
b) *Auszeichnungsschrift:* Die möglichen Formen am Anfang und innerhalb des Satzes üben.

6. Durchschießen

4–5 Zeilen wenig und stark durchschießen; Zeilen zu Satzflächen zusammenlegen oder -kleben. Hier ist der Grundstein zur Behandlung der Schrift als verschieden starke Graufärbung zu legen (das A und O des späteren Akzidenzsetzers).

7. Umbrechen

Umbrechen in andere Satzbreiten praktisch üben. Durch Umstellen des Satzstükkes auf dem Schiff (Signatur nach unten) ist eine Satzbeschleunigung zu erzielen.

8. Korrigieren

Anwendung der Ahle: Richtiges Anstechen des Buchstabens; vorsichtiger Gebrauch der Pinzette; Einbringen von „Leichen", Ausbringen von „Hochzeiten".

9. Unterlegungen

a) mit Schreiblinie (Beachtung der Normalschriftlinie);
b) größerer Grad mit kleinerem;
c) größerer Grad mit zwei oder drei kleineren Zeilen daneben (letzteren Schriftgrad allein wählen lassen). (Fortsetzung folgt)

Bedeutung und Wert der Prüfungen im Buchdruckgewerbe

Im Rahmen des in Nummer 5 der Fachschulbeilage behandelten Themas „Bedeutung und Wert der Prüfungen im Buchdruckgewerbe" setzt Kollege Wolfram, Berlin, im nachstehenden seine Ausführungen fort.

Die Gehilfenprüfung. Die Bestimmungen der Paragraphen 131 und 132 der Gewerbeordnung, nach denen sich der Lehrling der Gehilfenprüfung zu unterziehen und der Lehrherr ihn zur Prüfung anzuhalten hat, werden in der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe in ganz bestimmter Form umrissen. Es heißt in ihr: „Am Schlusse der Lehrzeit findet die Gehilfenprüfung statt. Sie wird durch den Lehrvertrag vereinbart, und nur wer sich ihr unterwirft und sie besteht, wird als Gehilfe anerkannt und kann später zur Meisterprüfung zugelassen werden."

Damit ist ausgedrückt, daß Ablegen und Bestehen der Gehilfenprüfung unerläßliche Voraussetzungen für die Anerkenntnis als Gehilfe und die spätere Zulassung zur Meisterprüfung sind. Aber damit ist die Bedeutung der Gehilfenprüfung nicht erschöpft. Sie erhöht sich, wenn man berücksichtigt, daß die Einstellung in die Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden vielfach von dem Bestehen der Gehilfenprüfung abhängig gemacht wird, und daß der Besuch der höheren Fachschulen für das graphische Gewerbe, also das Weiterstreben im Beruf, sofort auf größere Schwierigkeiten stößt, wenn nicht eine mit Erfolg bestandene Gehilfenprüfung nachgewiesen werden kann. Die Bedeutung der Gehilfenprüfung ist also unbestritten. Die Gehilfenprüfung wird nach den Bestimmungen der von der Handwerkskammer für ihren Bezirk erlassenen Gesellenprüfungsordnung von dem zuständigen Prüfungsausschuß abgenommen. Sie zerfällt in den theoretischen und praktischen Teil. Gefordert wird im theoretischen Teil allgemeines Verständnis der Berufsarbeit, Maschinen- und Materialkenntnis; im praktischen Teil erstreckt sich die Prüfung auf die Beherrschung der Technik, auf Zeitleistung und Geschmack. Die Prüfungsaufgaben für die praktische Arbeit bestimmt jedes Jahr der zuständige Fachausschuß einheitlich. Er berücksichtigt dabei die Verschiedenheit der Lehrdruckereien durch Stellung verschiedener Aufgaben zur Wahl. Die Ausführung der Arbeit erfolgt unter Aufsicht entweder in einer Druckerei oder in der Fachschule. Das Verfahren vor dem Prüfungsausschuß ist im übrigen genau geregelt.

Die Prüfungsgebühren sind in den meisten Fällen dem Prüfling auferlegt, nur selten übernimmt sie der Lehrherr freiwillig oder auf Grund einer Abmachung im Lehrvertrag. Leider sind die Gebühren recht hoch und in der gegenwärtigen Zeit schwer vom Prüfling aufzubringen. Wer den Nachweis zu führen vermag, daß die Prüfungsgebühren nicht zu erschwingen sind, kann ein Gesuch um teilweisen oder völligen Erlaß an den zuständigen Fachausschuß einreichen, der es an die Handwerkskammer zur Beschlußfassung weitergibt.

Besteht der Lehrling die Gehilfenprüfung, so wird ihm ein Prüfungszeugnis ausgestellt, in dem Angaben über die gelieferten Prüfungsarbeiten, die Einzelergebnisse und das Gesamtergebnis enthalten sind. Das Prüfungszeugnis ist nicht gleichbedeutend mit dem Lehrzeugnis, das dem Lehrling gemäß Paragraph 127c der Gew.-O. auf jeden Fall zusteht und vom Lehrherrn ausgestellt werden muß. Wird die Gehilfenprüfung nicht bestanden, so ist sie nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes zu wiederholen. Den Termin setzt der Prüfungsausschuß fest, der auch untersucht, ob die Schuld an dem Mißerfolg den Lehrherrn oder Lehrling trifft. Falls der Lehrherr durch Vernachlässigung der Ausbildung am Nichtbestehen schuld ist, muß er dem Lehrling den Lohn für Ausgelernte im ersten Gehilfenjahr während der Zeit des Nachlernens zahlen. Trägt der Lehrling die Schuld, so hat er nur Anspruch auf das Kostgeld des vierten Lehrjahres.

Ist der Prüfungsausschuß davon überzeugt, daß die Nachlehre in der Lehrdruckerei nicht zum Ziele führen wird, so kann er den Lehrling einer anderen Druckerei zur Vollendung der Ausbildung überweisen. Der Lehrling erhält auch in diesem Falle den Lohn für Ausgelernte im ersten Gehilfenjahr, nur zahlt dazu der neue Lehrherr ein Drittel, der frühere Lehrherr zwei Drittel. Während der Nachlehre ist dem Lehrling Zeit und Gelegenheit zu geben, sich besonders in den Arbeiten zu vervollkommnen, in denen seine Leistungen als ungenügend befunden worden sind. Ist die Zeit der Nachlehre vorüber, so unterzieht sich der Lehrling der Nachprüfung. Besteht er diese nicht, darf ihm ein Prüfungszeugnis nicht verabfolgt werden. Bei wiederholter Verletzung der Lehrlingsordnung oder der dem Lehrherrn obliegenden Pflichten kann der Fachausschuß bei der Handwerkskammer beantragen, daß das Verfahren gemäß Paragraph 126a der Gew.-O. auf Entziehung der Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen in die Wege geleitet wird.

In einem weiteren Artikel soll auf die Ursachen der Hemmungen eingegangen werden, die bei den Prüfungen zu beobachten sind.

Tropfverfahren für Normalfarbenlehre

In Nummer 4, 1932, dieser Zeitschrift erschien eine Abhandlung über das Tropfverfahren für Normalfarbenlehre, DRP. Nummer 566569. Diese hatte eine Reihe von Anfragen über die Bezugsquelle zur Folge, die nicht endgültig beantwortet werden konnten, weil bisher noch keine Lieferfirma bekannt war. Es wird deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Normalfarben zum Hammerschmidtschen Tropfverfahren nunmehr von der Firma Günther Wagner, Hannover, hergestellt werden und in einschlägigen Geschäften als Normalpackung (Gelb, Rot und Blau) bzw. Vollpackung (inklusive Weiß und Schwarz) in Gläsern von etwa 22 ccm Inhalt zu haben sind. Ausgiebige Versuche zeigten, daß die Normaltropffarben wegen ihrer Grundfarben- und Mischmengen-Norm, ihrer Sicherung gegen jegliche Verunreinigung der Mischungskomponenten nicht nur mit Vorteil für Farbenlehre- und Studienzwecke im Einzel- und besonders Klassenunterricht verwendet werden können, sondern wegen ihrer Brillanz, ihrer leichten Mischbarkeit, ihrer flocken- sowie wolkenlosen Mal- und Schreibarbeit zu Entwurfszwecken kleinen und mittleren Formats in Redis-, Ato-, Reißfeder- und Pinseltechnik, als Buchschnitt- und Kleister-Farben, zum Kolorieren von Diapositiven usw. benutzt werden können. Der Preis (2,10 M. für den Normalsatz bzw. 3,50 M. für den Vollsatz) ist durch die vielseitige Verwendbarkeit gerechtfertigt. Ein Versuch wird empfohlen. Die mit dem Tropfverfahren aufgebaute Normalfarbenlehre ist im *Verlag für Farbe und Schule, Nürnberg W, Siegmundstraße 45a,* in mehreren Ausgaben erschienen; der Preis ist 1,50 M. für schmückende und 2,50 M. für graphische Berufe. Bestellungen führt auch der Verlag des Bildungsverbandes, Berlin SW61, aus.

Mal so — mal so

Unter Nummer 20 der Buchdrucker-Fachbücher erschien vor kurzem im Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, ein recht nützliches Nachschlagebuch, das sich „Mal so — mal so" nennt und eine Auslese aus der deutschen Rechtschreibung sein will. Es wurde im Auftrage der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands herausgegeben und von Alfred Cziszewski nach dem Duden bearbeitet. Das Buch behandelt Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Wortverbindungen usw. Für den Schulunterricht ist es als sehr wertvolles Hilfsmittel zu empfehlen. Org.-Preis 1,20 Mark, Ladenpreis 1,80 Mark.

Unsere Fernkurse sind die besten Lehrmittel

für Schulen, Ortsgruppenkurse und Selbstunterricht

Probebriefe und Bedingungen durch den Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker Berlin SW 61 Abt. Fernkurse

Berichte aus den Ortsgruppen

Bremen

Vierteljahrsbericht. Am 7. und 8. Januar hatte die Ortsgruppe in der Kunstgewerbeschule zahlreiche Plakate des Internationalen Plakatwettbewerbs der Büchergilde wie auch verschiedene Gildenbücher ausgestellt. Kollege Gokert hielt am Sonntag einen kleinen Vortrag über die Büchergilde und wies auf den ausgestellten Plakatwettbewerb hin. In der Hauptversammlung am 23. Januar wurde das Ergebnis unseres Neujahrskarten-Wettbewerbs bekanntgegeben. Preise erhielten die Kollegen E. Pöpper und E. Beutler sowie die Lehrlinge H. Michalsky und H. Martens. Dann hielt Kollege Höfer ein Kurzreferat über „Buchausstattung". Nach der sich anschließenden kurzen Diskussion wurden die Berichte des Vorstandes gegeben und genehmigt. Die Ortsgruppe hatte 8 und die Büchergilde 87 Neuaufnahmen im Jahre 1932 zu verzeichnen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Kollege Drumm sprach am 6. März über „Gestaltungsfragen" und besprach im Lichtbild verschiedene Drucksachen der Praxis. —te

Dortmund

Halbjahresbericht. In unseren allwöchentlichen Schulabenden wurde für die im Frühjahr 1933 geplante Ausstellung gearbeitet. Die Ausstellung selbst fand während der Bezirksversammlung am 25. Februar dieses Jahres statt. Es wurden Kurs- bzw. Heimarbeiten gezeigt, die im letzten Jahre von den Kollegen hergestellt worden waren. Mit dieser Ausstellung wollte die Ortsgruppe der Kollegenschaft zeigen, besonders denen, die den Weg zum Bildungsverband noch nicht finden konnten, daß der Bildungsverband die Stätte ist, in der die Qualitätsdrucksache gepflegt wird, die nur dann entstehen kann, wenn die notwendige Berufsfreude und Berufsliebe vorhanden ist. Schriftschreiben und Skizzieren, Kleben und Schneiden sowie ein Plakatschreibekursus bildeten die Grundlagen. Das Schreiben mit dem Pinsel und den breiten Federn war für die meisten Teilnehmer von neuartigem Reiz. Schrifttafeln, Buchseiten, Wandsprüche, Diplome, Plakate, Buchtitel, Anzeigen, Geschäftsdrucksachen, Prospekte, zum Teil mit Photomontagen, darunter viele Arbeiten nach einheitlichem Text, boten eine angenehme Abwechslung in dem ausgestellten Material. Zur Ehre unserer erwerbslosen Kollegen muß gesagt werden, daß sie den weitaus größten Teil beigesteuert hatten. — Die Einführung der Filmoli-Apparate für die Kreisvororte hat sich in der Ortsgruppe recht günstig ausgewirkt. Unser Winterarbeitsplan konnte dadurch wesentlich erweitert werden. Am 24. November veranstalteten wir den Lichtbildervortrag „Die Herstellung von Strichätzungen, Autotypien und Dreifarbendruckplatten"; am 5. Januar „Das neue Weltbild im Spiegel unserer Literatur"; am 30. März „Spanischer Abend". Die Kollegen Aßhauer und Reil, die diese Vorträge zu Gehör brachten, haben in den Nachbarorten Hamm, Soest, Castrop-Rauxel und Unna zur Werbung für den Bildungsverband ebenfalls diese Lichtbilder-Manuskriptvorträge gehalten. Wir veranstalteten einen Neujahrskartenwettbewerb, der gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Die Technische Kommission bewertete drei Wettbewerbe auswärtiger Ortsgruppen. Am 26. Februar begann ein Deutsch-Kursus unter der Leitung des Kollegen Rosenbusch (Essen). A. B.

Frankfurt a. M.

Die Ortsgruppe veranstaltete am Fastnachtsonntag eine Fahrt nach Mainz zur Ausstellung „Das wissenschaftliche Abbild". Leider ließ die Beteiligung an diesem Ausflug zu wünschen übrig. Eine sehr interessante Fachveranstaltung war die Versammlung vom 10. März. Kollege Noll sprach im Rahmen der „Technischen Funkstunde" über einen neuen Aufsatz von Paul Renner. Zwei Vorträge „Der Schnellschuß aus der Setzerperspektive" und „Praktisches Skizzieren" brachten uns manche Anregung. Der Vorsitzende widmete dem von uns scheidenden Kollegen Krix herzliche Abschiedsworte. Kollege Krix war mehrere Jahre zweiter Vorsitzender und Obmann der technischen Kommission. -n-

Koblenz

Am 2. April hatten wir in der Ortsvereinsversammlung 45 Plakat-Entwürfe eines Wettbewerbes der Büchergilde Gutenberg ausgestellt. Außerdem wurde auch der Film vorgeführt, der die preisgekrönten Entwürfe zeigt. Das Referat hielt unser Kreisvorsitzender Peter Kroll, Köln. Mit welcher Lust und Liebe immer noch viele Kollegen an ihrem Berufe hängen, davon zeugten die interessanten und künstlerisch hochstehenden Entwürfe. Erfreulich wirkte auch die Tatsache, daß viele erwerbslose Kollegen unter den Entwerfern und teils auch unter den Preisträgern sind. Ist es doch wiederum ein Beweis dafür, daß der Bildungsverband die einzige Einrichtung für den erwerbslosen Kollegen ist, um mit seinem Berufe in Kontakt zu bleiben. Unser Vertrauensmann der Büchergilde hatte eine Reihe schöner Bücher ausgestellt, die allgemeines Interesse fanden. Anwesend 57 Kollegen und fast alle Lehrlinge. o. p.

München

In der Hauptversammlung am 24. Januar wurde der Ausschuß mit einigen Ausnahmen wiedergewählt. In der Debatte wurde gewünscht, daß die Arbeit trotz aller Sparsamkeit sich immer noch intensiver gestalten möge. — In der Monatsversammlung am 14. Februar wurde der Wettbewerb für einen Verkehrsprospekt (16 bis 32 Seiten mit Umschlag) ausgestellt. Zu diesem umfangreichen Wettbewerb gingen 30 Entwürfe ein. Es wurden vier erste Preise (je acht Tage Urlaub in einem bayerischen Gebirgsort) und fünf zweite Preise (je ein Wochenendausflug) verteilt. Anschließend wurde das Typographische Seminar eröffnet, zu dem Jan Tschichold im Kreise der Kollegen über Gestaltungsfragen Rede und Antwort stand. — Am 28. Februar fand eine Besichtigung der Hauptfeuerwache statt, an der rund 100 Kollegen teilnahmen. — Am 14. März sprach Dr. Huth über psychologische Eignungsprüfungen. ner.

Stuttgart

Kollege Erbar (Köln), der bekannte Schriftkünstler und Fachlehrer, sprach am 9. April über „Methodische Ausbildung zur schönen und technischen Form und die Unterrichtserfolge der Gemeinschaftsarbeit in den Werkstätten der Graphischen Fachklassen der Kölner Schulen". Die Berufsschule mit ihren vier Schuljahren ist zunächst Erziehungsschule, dann folge die Werkschule. Den Werdegang in der Schule zeigten reichhaltige Beispiele. In der jährlichen Hauptversammlung wurde einstimmig der Vorstand wiedergewählt. E. G.

Wesel

Die Ortsgruppe veranstaltete Anfang April einen Abschlußabend des Winterkursus in der Fachklasse der Berufsschule. Der Vorsitzende streifte in seinem Vortrag die gut durchgeführten Neujahrskarten- und Briefbogenwettbewerbe und gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß im nächsten Winterhalbjahr ebenfalls recht Gutes geleistet werden möge. Die von den Druckern hergestellten Vierfarbendrucke fanden allgemeinen Anklang. — In der voraufgegangenen Versammlung wurden der Vorsitzende Albert Holl, der Schriftführer und Kassierer Bruno Müller und der Beisitzer Hans Richter wiedergewählt. bm.

Zur gefälligen Beachtung!

Die genauen Bezieherzahlen für die „Typographischen Mitteilungen" sowohl wie für den „Graphischen Betrieb" müssen stets spätestens fünf Tage vor Erscheinen in unseren Händen sein, wenn pünktliche Lieferung erfolgen soll, andernfalls wird wie bisher geliefert.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neues aus den Schriftgießereien

Genzsch & Heyse, AG., Hamburg 22,

die Anfang dieses Jahres ihr hundertjähriges Bestehen feiern konnte, verschickt jetzt an ihre Geschäftsfreunde einen Prospekt, in dem Auszüge aus drei großen Tageszeitungen Hamburgs veröffentlicht werden, die sich mit dem Jubiläum befassen. In einer Bilderrundschau der „Hamburger Nachrichten" sind zwei Seiten, reich illustriert, diesem Jubiläum gewidmet. Auch dieses Blatt lag der Sendung bei.

Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.,

brachten eine große Mappe heraus, in der sich zweiundzwanzig Drucke unter Passepartout befinden, die mit der Welt-Antiqua hergestellt wurden. Dem Bildungsverband sind genügend Exemplare dieser Mappe zur Verfügung gestellt worden, so daß jeder Kreisvorstand eine solche Mappe zu Rundsendungszwecken erhalten konnte. Diese Mappe ist wieder eine neuartige Schriftprobe, macht einen sehr guten Eindruck und eignet sich vorzüglich für Ausstellungszwecke. — Gleichfalls für die Welt-Antiqua wirbt eine Schriftprobe, die den Namen erhielt „Die Welt-Antiqua im schönen Katalog". Dementsprechend sind die Beispiele ausgewählt. — Ein vierseitiges Probeblatt dieser Firma zeigt die rassige Mediäval „Le Cochin" in den vorhandenen Graden. — Ein anderes vierseitiges Werbeblatt kam für die Werbetypen ohne Anschluß „Deutsche Kraft", „Prägefest" und für die neue Schrift „Achtung" heraus, wie auch für die Werbetype „Lautsprecher" ein vierseitiges Blatt verschickt wurde. — In Zeitungsformat, vierseitig, werden die verschiedensten Werbeschriften anderer Art wie überhaupt Reklameschriften in einzelnen Zeilen der Kundschaft gezeigt.

Schriftguß AG. vorm. Brüder Butter, Dresden

übersandte Musterblätter für nationale Zeichen in Letternmetall sowie Galvanos auf Holzfuß; weiter einen kleinen Faltprospekt, auf dem die letzten Schriftneuheiten in Probezeilen vorgeführt werden, und ferner eine vierseitige Quartprobe der „Minister-Kreis-Versalien".

C. E. Weber, Stuttgart,

erinnert durch den Versand seiner „Raster"-Probe daran, daß sich mit Rasterpunkten allerlei nette typographische Dinge ausführen lassen. Wir möchten aber nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Mängel bei der Rasterreiheneinfassung Nummer 906, 907 und 908 beim Druck einer solchen Schriftprobe eigentlich nicht gezeigt werden sollten, weil sie der Absatzmöglichkeit hinderlich sein könnten.

Verschiedene Eingänge

Gute Drucksachen

Der Sächsische Lehrerverein übermittelte uns eine Kollektion Drucksachen, die alle modern gestaltet und zum Teil in Kleinschrift erschienen sind. Besonderes Lob verdient die Schrift „Kind, Schule, Wirtschaftsnot", die aus Anlaß der Kulturtagung des Sächsischen Lehrervereins im Jahre 1931 herauskam. — Der „Kottbusser Anzeiger" sucht durch einen originellen und nett ausgeführten Prospekt Anzeigen zu werben. — Das „Mindener Tageblatt" wirbt um Anzeigen auf einem Faltprospekt in Buntdruck unter der Devise: Drei Wege in das Haus jedes Kunden. — Die Buchdruckerei E. Grieser, Frankfurt a. M., gab als Eigenreklame einen sechsseitigen Faltprospekt heraus, und zwar gemeinsam mit dem Reklamefachmann H. Jacklowsky. „Ich zahle Ihre Werbeberatung!" steht auf der ersten Seite. Darunter: „Die vorbildliche Tat einer bekannten Druckerei." Auf drei Seiten werden Beispiele vor Augen geführt, vielleicht ein wenig zu viel, wodurch in die Drucksache Unruhe hineingekommen ist. — Eine vorbildliche und wirklich geschmackvolle Drucksache hat wieder der holländische Reklamefachmann Machiel Wilmink in Amsterdam herausgebracht. Idee und Ausführung dieses im Taschenformat hergestellten Prospektes unter Verwendung von Phototypographie wird jeden Reklamebedürftigen davon überzeugen, daß Wilmink auch für ihn gute Reklame macht. — B-M-Press Mangalore in Britisch-Indien übersandte uns ein Heft mit Abbildungen aus dem umfangreichen Betrieb dieser Firma, in der man nach modernen Grundsätzen arbeitet.

Der Volks-Duden

Neues deutsches Wörterbuch nach den für das Deutsche Reich, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. O. Wagner und Rektor W. Mühlner, 314 Seiten. In Ganzleinen gebunden 2,40 Mark. Verlag: Bibliographisches Institut AG., Leipzig. Der Volks-Duden ist zwar nicht so ausführlich wie der Große Duden, genügt aber vollauf den täglichen Anforderungen, die die gegenwärtig geltende Rechtschreibung an alle Schreibenden stellt.

Ändert die Rechtschreibung!

Ein sprachlicher Weckruf an den gesunden Menschenverstand. Von Theodor Hüpgens. Preis broschiert 50 Pfennig. Verlag Emil Rohmkopf, Leipzig. Dieses sehr zu empfehlende Büchlein gibt auf 80 Seiten Oktav eine übersichtliche Zusammenstellung der bisher geforderten Vereinfachungen, wobei das Erfurter Rechtschreibprogramm sehr günstig beurteilt wird.

Hauptfragen der Rechtschreibreform

Erich Buchholz, der besonders gute Kenner der gegenwärtigen Rechtschreibnöte, behandelt dieses Thema in der „Leipziger Lehrerzeitung" Nummer 6 vom 15. Februar 1933 ganz ausführlich.

Der Sinn und die Architektonik der Sprache

Der Verlag für Sprachwissenschaft in Wittenberg brachte eine 24seitige Broschüre von Dr. phil. Johannes Geißler heraus, die er mit dem Untertitel versah: „Eine Sprachanalyse nach ‚chemischen' und anatomischen Grundsätzen." Es handelt sich um ein Lieferwerk, das eventuell in noch sechs Fortsetzungen erscheinen soll. Für die erste Lieferung ist als Einführungspreis 60 Pfennig festgesetzt, während die noch folgenden Lieferungen je 1 Mark kosten sollen. Es ist eine streng wissenschaftliche Arbeit, die durch den engen Kreis der direkt Interessierten nur auf eine geringe Auflage rechnen kann. Allerdings muß man den Fleiß bewundern, mit dem der Verfasser das umfangreiche Material verarbeitet hat.

Buch und Schrift

Das Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum, das zu Leipzig im Verlag des gleichnamigen Vereins erscheint, widmet seinen sechsten Jahrgang unter der Schriftleitung von Dr. Hans Bockwitz dem Thema „Goethe und die graphischen Künste". Aus dem Inhalt seien besonders erwähnt die Aufsätze von Hans Wahl, Weimar: „Goethe als bildender Künstler" und Otto Bettmann, Berlin: „Goethe und der Holzschnitt".

Die zeitgemäße Schrift

Im Verlag für Schriftkunde Heintze & Blanckertz, Berlin, erscheinen Studienhefte für Schrift- und Formgestaltung unter dem Titel „Die zeitgemäße Schrift". Aus dem Inhalt des Heftes 25 erwähnen wir besonders die Abhandlungen: „Zur Geschichte der Werkzeugtechnik" von Rudolf Blanckertz, Berlin, sowie „Graphische Techniken im Zeichenunterricht" von Josef Ettel, Wien.

Graphische Nachrichten

Im Aprilheft dieser im Verlag des Gutenberg-Bundes erscheinenden Fachzeitschrift, das im besonderen der Zeitungsanzeige gewidmet ist, werden Beispiele mit Verbesserungen gezeigt sowie einige größere Anzeigen von guter Wirkung.

Unfallverhütungskalender 1933
Unfallverhütungsbild Nr. 502: Wege frei halten
Unfallzusammenstellung 1931

Diese drei Drucksachen wurden von der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft an die interessierten Kreise verschickt. Sie bieten wieder sehr reichhaltiges Anschauungsmaterial und sind inhaltlich sehr lehrreich für alle im Buchdruckgewerbe Tätigen.

Ausländische Jahrbücher und Kalender

Österreich: Jahrbuch des Vereins der Maschinenmeister und Drucker Niederösterreichs. Wie alljährlich, so werden auch diesmal wieder vorzügliche drucktechnische Leistungen in diesem Jahrbuch gezeigt. Von den Aufsätzen müssen wir besonders hervorheben den von Professor Dr. h. c. Walter Tiemann über „Kunst und Geschmack", weiter: „Der Setzer und die Forderung nach neuer Rechtschreibung", von Hofrat Professor Dr. Rudolf Junk.

Ungarn: Magyar Grafikai Almanach 1933 (Ungarischer graphischer Almanach). Redigiert und herausgegeben von Nikolaus Biró, Budapest. Dieses Jahrbuch, an dem alle hervorragenden ungarischen Fachleute als Mitarbeiter beteiligt sind, bietet einen guten Überblick über den Stand der derzeitigen Typographie in Ungarn, der uns zeigt, daß auch dort die neue Typographie festen Fuß gefaßt, aber dennoch eine gewisse Eigenart bewahrt hat, die die ungarischen Drucksachen stets auszeichnete. Auch der Phototypographie wurde in weitestem Maße Beachtung geschenkt.

Frankreich: Die französischen Buchdruckereibesitzer geben am Schluß jedes Jahres zu ihrer Zeitschrift „Bulletin officiel" einen Supplementband heraus, der an Hand einer reichen Anzahl von Satzbeispielen über den jeweiligen Stand der Typographie eingehend unterrichtet. Ein weiterer Band des „Bulletin officiel" erschien unter dem Titel „Die Bücher in der Stadt". Auch hierin werden Satzproben, aber in der Hauptsache Druckproben gezeigt; diese in geradezu hervorragender Ausführung.

Schweiz: Von Gebr. Fretz AG., Zürich, ein Wochenabreißkalender mit der Reproduktion eines Gemäldes von Overbeck (Vittoria Caldoni aus Albano), in der von dieser Firma gewohnten sauberen Ausführung. — Das graphische Etablissement Conzett & Huber, Zürich, übermittelte einen Vierteljahrsblatt-Kalender, gleichfalls mit Reproduktionen nach Gemälden von F. de Ribaupierre. Weiter liegen von dieser Firma vor: zwei Rückwände von Abreißkalendern, die zur Hälfte je von einer vorzüglichen Gemälde-Reproduktion eingenommen werden. — Helvetia-Unfall, Zürich. Für diese Firma druckte in Farbentiefdruck die Firma Conzett & Huber einen Vierteljahrsblatt-Kalender mit Monatsabreißblättern, und zwar mit Reproduktionen nach Aquarellen von W. F. Burger.

Britisch-Indien: Der „B-M-Press Calendar 1933" wurde uns von unserm Kollegen Friedrich Rauleder übermittelt und zeigt reichen Inhalt. Er wirbt für die B-M-Press Mangalore S. K., British-India, denn er enthält neben vielen Aufsätzen auch eine Schriftprobe dieser Druckerei, die den Beweis erbringt, daß sie hervorragend mit Schriftmaterial für den Orient und für den Okzident ausgestattet ist.

Umschlagentwurf von Rudolf Dörwald, Berlin
Bleischnitt von Fritz Bettin, Berlin

Die „Typographischen Mitteilungen" werden
einmal monatlich im Verlage des Bildungsverbandes
der Deutschen Buchdrucker, GmbH., herausgegeben
Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder
Druck: Buchdruckwerkstätte GmbH.
Sämtlich in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Einbanddecken für die Typographischen Mitteilungen 1932

Preis in Ganzleinen 1,80 RM. einschließlich Porto

Verlag der Typographischen Mitteilungen Berlin SW 61 Dreibundstraße 5 Postscheck Berlin 54147

Hinweise

Vgl. graphische Darstellungen, S. 122 ff

Signatur	Stak
Z. 4° 6055	

RS	Bub	AK
	Titelaufn.	AK3

FK — Büchgeschenke

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort	Signum	Ausleihe-vermerk

III/9/280 Jd-G 80/61

Z. 4° 6055

Seite 127 - 130, 143 - 146, 233 - 238, 285 - 324 fehlen

9.9.60 l)

SLUB DRESDEN
3 2876174